



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

193 (28.4.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292418)

Früh nicht durchgeführt werden könnte. Zum Schluss schreibt sie etwas resigniert, für England sei es doch ein müßiges Unterfangen, über ihren Inhalt eine Prognose aufzustellen.

Die anderen Zeitungen haben die Rede sehr des englischen und französischen Vorkämpfers auf ihre Posten zum Auslass genommen, ebenfalls die Führerrede irgendwie prophetisch zu betrachten. Sie orakeln, daß beide, Sir Neville Chamberlain und Goussandre, nur nach Berlin zurückgekehrt seien, um dem Führer vor seiner Rede noch ein letztes Wort entgegenzubringen, damit er nichts sage, was zu einer Katastrophe führen könne. Anscheinend teilen diese Ansicht auch verschiedene Kreise der Opposition des Unterhauses, die sich bereits vorgestern mittig fürchtbar über die Tatsache aufgeregt haben, daß Sir Neville Chamberlain noch nicht vom deutschen Außenminister empfangen wurde. Chamberlain betonte im Unterhaus, dies habe seinen Grund in der Anwesenheit des sowjetischen Außenministers Cincar-Marxowitsch und in der regen Betriebsamkeit, die in den Tagen der diplomatischen Spannung natürlich auch in Berlin herrscht. Anscheinend aus zweideutigen und durchsichtigen Gründen überempfindlich, sieht die Opposition natürlich darin eine neue Bräuterei Englands und bemüht sich, die Klust, die zwischen London und Berlin klafft, mit jedem Mittel zu verstellen. In einem Punkt können wir mit Chamberlains Feststellungen im Unterhaus übereinstimmen, daß man um die Rückkehr der Vorkämpfer ein viel zu großes Geschrei gemacht hat. Wenn jemand Grund hat, sich zu beschweren, so ist es Deutschland; denn die zeitliche Wiederholung der amtlichen Vertreter Englands und Frankreichs aus Berlin war ein Protestschritt, in unseren Augen, eine Ungehörigkeit, die wir mit der Wiederholung unserer diplomatischen Vertreter zur Verdächtigungsfrage, wie es hieß, beantworteten. Schön und gut, wenn man auf der anderen Seite deren Ungehörigkeit gutmachen will. Wenn andere Gründe für die Vorkämpferreise maßgebend sind, dann kann uns diese neue „Maßnahme“ auch nicht aufregen. Deutschland kann wieder die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England, noch die wütende Presselampagne, noch die drohenden Worten eines Ersten Lords der Admiralsität über die demannierten Flottilien erschüttern. Der Führer kennt seinen Kurs und weiß, was er will. Daran ändert niemand etwas, am allerwenigsten Vertreter der Mächte, die in den letzten Wochen einseitig und klar bewiesen haben, daß es ihnen nicht um ein friedliches Europa geht, sondern um die brutale Erhaltung ihrer ureigenen Interessen. Sie mögen heute darum besonders auf die Ohren hören. Der amerikanische Präsident hat an sich la schon durch die deutsche Presse gehend Material zum Nachdenken bekommen, das ihn offensichtlich bei einer eventuellen Wiederholung solcher Vorkämpfer etwas vorsichtiger macht. Die anderen aber in London und Paris mögen nicht vergessen, daß die Roosevelt-Vorkämpfer nur der letzte Anstoß war in einer ganzen langen Reihe von Anpöbelereien von ihrer Seite, die es notwendig macht, die Antwort zu geben, die heute mittig um 12 Uhr vom Führer erteilt wird.

Karpatendeutsche hören den Führer. Die Führerrede wird von den Karpatendeutschen in Gemeinschaftsbesprechung gehört werden. Der Vorkämpfer Regierungskommissar hat auch für die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt Gemeinschaftsbesprechung angeordnet.

Seit aber Beck in London war . . .

Fortsetzung von Seite 1

Garantie erst Substanz verlieren können: die Einführung der Wehrpflicht

Demnach hatte sich seit dem 20. März nicht die Lage, sondern die englische Außenpolitik geändert. Sie hat damals diplomatisch und seit gestern auch militärisch den Kopfsprung in die Kontinentalpolitik vollzogen. Chamberlain verwechselt also Ursache und Wirkung, das heißt die Verantwortung für den historischen Abgang von der englischen Wehrtradition, aber auch von jener Politik der friedlichen und klaren Scheidung der weltpolitischen Generallinien der beiden Nationen, die Deutschland vorgeschwebt und für die es sichtbare Beiträge geliefert hat, fällt England zu.

Chamberlain hat recht: die englische Regierung hat in diesen Tagen in der Tat unter Druck gehandelt; wie des öfteren in den letzten Wochen, als sie gewisse, mehr von Affekten als von ruhigen Interessenerwägungen bewirkte Entschlüsse sah. Die Kräfte und Umstände aber, die auf die englischen Entschlüssen den entscheidenden Druck ausübten, hatte Chamberlain selbst auf den Posten berufen, indem er ihnen ungebeten den englischen Wehrstand anbot, und indem die englische Diplomatie durch Verbreitungen von Gerüchten und Unwahrheiten über die angeblich bedrohte Lage jener, die man gegen die Achsenmächte auf die englische Seite ziehen wollte, den gewünschten Panikzustand herbeiführte. Infolgedessen ist es nur Augenaußensicht, wenn Chamberlain dem neuen Befehl die Bundeskraft beilegt, dem allgemeinen Frieden zu dienen und bei den Schutzstaaten Rührung und Sicherheit zu stiften.

Der Sprung Englands nach Ost- und Südosteuropa ist an sich schon ein zu klarer Beweis

des Willens zur Abkehrung deutscher Lebensinteressen, als daß von ihm beruhigende und friedliche Wirkungen ausgehen könnten. Angeht das deutsch-englische Paktvertrages kann dieser prinzipielle Entschluß zur Steigerung des englischen Kriegspotentials zu Lande nichts anderes bedeuten, als daß man die deutsche Respektierung der englischen Lebenszonen und Lebensinteressen in den Wind zu schlagen im Begriff ist, ohne zu bedenken, daß dieses zu einem Vumerang werden könnte, der zurückschlägt. Die Erfahrungen mit dem „beruhigenden Einfluß“ englischer und französischer Machtgeboten auf den schwelenden Schilling erlauben es auch nicht anzunehmen, daß bei allen Neugarantien der Sinn für nächste Betrachtung ihrer Lage und der Wille zur konstruktiven nachbarlichen Friedenspolitik gelähmt werden. Jedenfalls haben sie, wenn man die Massenreaktionen in Polen beobachtet, die chauvinistische Tendenz eher verschärft als gemildert. Vor allem aber: keine der wichtigen Fragen, die so oder so noch zu lösen sind, wenn wirklich eine echte Entspannung in Europa Platz greifen soll, ist durch die Maßnahmen und Gesten der englischen Außenpolitik der letzten Wochen auch nur einen Schritt zum friedlichen Ziel vorwärts gekommen. An dieser Stelle aber beginnt die entscheidende Verantwortung Englands für die weitere Entwicklung, denn nicht wie die Maßnahmen gemeint oder nicht gemeint sind, sondern wie sie sich auf die Verhältnisse und auf die Nationen auswirken, ist entscheidend. In diesem Licht gesehen, kann die Begründung der neuen englischen Wehrpolitik, wie der Politik der Wehrverpflichtung, niemand überzeugen und England nicht von der schweren Verantwortung für eine eventuelle Verstärkung freisprechen.

Cincar-Marxowitsch wieder abgereist

Neue Erklärung des südslawischen Außenministers

DNB Berlin, 27. April.

Nach den Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbau und zur weiteren Vertiefung des freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der königlich-jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marxowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin am Donnerstagabend mit den Herren seiner Begleitung die Reichshauptstadt.

Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich Reichsaussenminister von Ribbentrop mit Staatssekretär Weisjäger, dem Chef des Protokolls Grafen von Dörnberg, dem Vortragenden Legationsrat Heimburg und dem Vortragenden Legationsrat Dr. Schmidt eingefunden. Von jugoslawischer Seite war der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andric, mit den Herren der Gesandtschaft erschienen.

Ferner war der italienische Botschafter Attilico anwesend.

Nach dem Abschieden der Front einer H-Gezrenhunderkschaft verabschiedete sich Reichsaussenminister von Ribbentrop auf herrliche von seinem jugoslawischen Gast, der gegen 20.00 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug die Rückreise nach Belgrad antrat.

Vor seiner Abfahrt gab Außenminister Dr. Marxowitsch der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Ich sehe noch immer unter dem starken Eindruck des Empfanges, den mir Seine Excellenz der Herr Reichsaussenminister die Ehre erwies, hat zu genießen. Ich bin glücklich, erklären zu können, daß auch bei dieser Gelegenheit die bisherige Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem großen Deutschen Reich und Jugoslawien erneuert bekräftigt wurde.“

Der finnische Kulturminister aus Berlin abgereist. Der finnische Kulturminister Hannula, der auf einige Tage zu Besuch in Deutschland gewesen war, hat am Donnerstag Berlin mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug über Stockholm wieder verlassen.

Der politische Tag

Unter härtestem diplomatischem Druck Frankreichs und Polens, zugleich aber auch der Kriegshörner im eigenen Lande, hat sich die Regierung Chamberlain entschlossen, eine begrenzte Wehrpflicht einzuführen. Obwohl man in London und Paris über die Zweckmäßigkeit der britischen Maßnahmen teilsweiliger Meinung ist, glaubt die demokratische Presse, sie als „Schlag“ gegen Deutschland ausschlagen zu können. Diese Darstellungen übersehen völlig, daß mit dem Entschluß, eine Art Wehrpflicht in England zu dekretieren, praktisch noch kein Millionenheer jenseits des Kanals ausgebildet ist, und daß die Auswirkungen dieser „Kriegsvorbereitungen“ erst nach Jahren zur Geltung kommen können. So wenig wie daher von einem „überraschenden Schlag“ die Rede sein kann, besteht andererseits in den Demokratien Anlaß zu überhätzigter Freude.

Wir wollen ganz davon absehen, daß die wahnwitzige Aufrüstung in England zu außergewöhnlich harten Steuererhöhungen geführt hat und die Einführung der Wehrpflicht zweifellos die Kosten des britischen Steuerzahlers weiter vergrößern wird. Dieser Gesichtspunkt ist eine innerenglische Angelegenheit, die England mit sich selbst bzw. mit seinen Finanzen abmachen muß. Jedes Volk hat das Recht, seinen finanziellen Verhältnissen entsprechend und im Einklang mit der Größe des zu schützenden Lebensraumes die Form seines Wehrsystems und die Stärke seiner militärischen Macht selbst zu bestimmen. Man sollte jedoch nicht den abgeschmackten Versuch machen, einen Entschluß, der der eigenen Souveränität unterliegt, als von außen „aufgezwungen“ darzustellen. Das englische Volk legt sonst immer großen Wert darauf, die Unabhängigkeit Englands gegenüber allen Forderungen und Mächtigkeiten zu betonen. Warum bekennt man sich nicht auch hier zu dem Standpunkt, daß nicht eine andere Macht die Briten „gezwungen“ hat, sich ein anderes Wehrsystem zuzulegen, sondern die Regierung seiner Majestät aus eigenem, freien Entschluß so handelt? Deutschland steht in der Verurteilung des britischen Wehrsystems keinen Anlaß zur Aufregung. Sollte sich mit der Zeit aus der veränderten militärischen Stärke Englands eine Auswirkung auf das allgemeine Kräfteverhältnis tatsächlich bemerkbar machen, dann werden die sachlich notwendigen denselben Maßnahmen auch diese Verschiebung ausgleichen.

Riefige Spannung in Paris

rd. Paris, 28. April.

Die Pariser Blätter lassen sich von ihren Berliner Korrespondenten ausführlich über die Vorbereitungen für die Reichstagsrede des Führers berichten. Spaltenlange Voraussetzungen über den vermeintlichen Inhalt der Rede werden angeführt, die ebenso phantastisch wie lächerlich sind, aber beweisen, mit welcher Spannung die Pariser politischen Kreise und die breite Masse der Bevölkerung den Erklärungen des Führers entgegensehen. Der „Paris Soir“ hat seinen namhaftesten Sonderberichterstatter Jules Sauerwein nach Berlin entsandt, um über die Reichstagsrede zu berichten.

Gedichte an den Führer

Rechtzeitig zum 50. Geburtstag des Führers erschien in Verlag Georg Trunkenmüller, Stuttgart-Berlin, eine Sammlung von Gedichten deutscher Dichter an den Führer, die der bekannte schwäbische Kulturpolitiker und Pariser Karl Hans Böhner herausgegeben hat. Reichsleiter Philipp Bouhler hat diesem Gedichtband ein Geleitwort mitgegeben, in dem er die enge Verbundenheit der geschichtlichen Persönlichkeit mit dem dichterischen Schaffen aller Zeiten zum Ausdruck bringt. Die 50 Gedichte, die hier ausgedrückt wurden, stellen die Bekanntheit der deutschen Gegenwartsdichtung dar, ohne unbedingten Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sondern nur von dem Gedankengang geleitet, die künstlerisch vollendeten Gedichte an den Führer als Spiegelbild der geistigen und künstlerischen Anstrengung der deutschen Gegenwartsdichtung aufzuzeigen. So finden wir neben den bekanntesten deutschen Dichtern wie Erwin Guido Kolbenhefer, Hannes Riegel, Hans Friedrich Blund, Heinrich Hülsen, Hans Jöbstl u. a. vor allem eine große Reihe von noch unbekannteren Dichtern, die durch die künstlerische Geschlossenheit ihrer Gedichte überraschen. Einen begeisterten großen Teil hat vor allem die junge Generation. Hier finden wir neben dem bereits aus dem Gedichtband „Die Fahne der Verlorenen“ bekanntgewordenen Führergedicht Waldur von Schirachs eine Reihe schon veröffentlichter und zum Teil noch unbekannter Gedichte an den Führer von Heinrich Anacker, Herbert Böhm, Herbert Rensel, Eberhard Wolfgangs Müller, Ferdinand Oppenberg, Gerhard Schumann, Hermann Stahl u. a.

Besonders stark sind in diesem Gedichtband die Dichter der Dinarik und des Sudetenlandes vertreten. Gerade in ihren Gedichten schwingt die durch die jahrelange Sehnacht und die bittere Lebenszeit weit über das Politische hinausgehende Liebe zum Führer mit. Wir erwähnen hier vor allem das ergreifende Führergedicht von Mirko Jezusich oder die Be-

kenntnisse an den Führer von Wilhelm Pleier, Paul Anton Keller, Robert Hohlbaum und Hans Wapfl.

Wir können diesem schönen und sorgsam ausgewählten Werk nur eine warme Verehrung wünschen. Es ist insofern, nicht nur ein starkes Zeugnis von der lebendigen Nähe unserer Dichtung zur geschichtlichen Größe unserer Zeit abzulegen, sondern vor allem auch von der Tiefe der Empfindung zu zeugen, die das deutsche Volk mit seinem Führer verbindet, eine Verbundenheit, für die die Dichter unseres Volkes zeugen. Alle diese Gedichte sind von einer phantastischen Einfachheit, ihre Wirkung kommt nicht aus großen pathetischen Worten, sondern aus der Unmittelbarkeit eines wahrhaftigen Gefühls. Kurt Ziesel.

Zwei Geburtstagsgeschenke

Anlässlich des Führergeburtstages veröffentlichte die Kameradschaft der deutschen Künstler, herausgegeben von Titto Schürmeyer und Max Geisenhauer, ein Sonderheft, das durch seine geschmackvolle Aufmachung und durch seine wertvollen, fast alle Gebiete der Kunst behandelnden Beiträge aus der Zeit der Erscheinungen zum 20. April 1939 herausragt. Das Heft ist ein kultureller „Kameradschaftsbericht“ geworden, es stellt im Gegenteil die verschiedenartigsten Forderungen an die Zukunft, ausgehend von einer gläubigen Hinabgabe an die vom Führer in all den Jahren gestellte Aufgabe der Kunst. So schreibt Dr. Rudolf Bolters, der Leiter beim Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, über die neue deutsche Baugestaltung im Allgemeinen und von hier ausgehend über das Gesicht des zukünftigen Heimes der Kameradschaft der Künstler in Berlin. Richard Curinger stellt in einem Aufsatz „Von Rang der Dichtung dieser Zeit“ die tatsächliche Leistung in scharfen Gegensatz zur verantwortungslosen Haltung jener, die einen Autoren mit aller Macht „berühmt“ machen wollen, ist aber im übrigen sehr zuversichtlich, wenn er behauptet

„es wird einer aus diesem Geschlecht ebenbürtig neben Theodor Körner treten und ein anderer neben Eichendorff“. Friedrich Betsche unterläßt das neue Drama. Er stellt dabei den männlich-kämpferischen Dramatiker dem weiblich-lehrerischen gegenüber, und fordert für die heutige Zeit nach Überwindung des letzten den männlich-kämpferischen als wahren Ausdruck des Dramatischen, wie er uns in den Werken eines Schiller, Lessing, Schiller, Kleist, Heibel gegenübertritt, im Gegensatz zu Sophocles, Schaflypore und Goethe, die nicht das Ethische, sondern den Eros erleben und zwar größere Dichter und Seher, aber schwächere Kämpfer und „Beseffene“ waren. — Auch Dr. Rainer Schölle fordert an diesem Tage den Weimarer Marsch der Diener am Kunstwerk, indem er als Parole für die Bühnenschaffenden im Gegensatz zur Frage: was war?, die altberühmte: was wird? aufstellt. — Prof. Benno von Arden verlegt vom Bühnenbildner die Unterordnung unter das Werk des Dichters, wie das auch in ganz entschiedenem Maße Wilhelm Müller-Schels von allen Bühnenschaffenden fordert, wenn er für die Weiterentwicklung der Filmkunst dem Autor vor dem Regisseur und den Darstellern die erste Stelle anweist. — Von der Musik heißt Prof. Dr. Karl Böhm Monumentalität und „Entfremdungstendenz“ und dadurch Ausdruck einer Volksgemeinschaft. Ferner schreiben in demselben Heft noch Prof. Arnold Waldschmidt, „Ueber den Geist der Kultur im Dritten Reich“ und Direktor A. Elfe über „Die heutige deutsche Kunst in ihrer Beziehung zur Wirklichkeit“. Die typographische Gestaltung besorgte Gerhart Marggraf.

Zwei Tage vor dem Führer, am 18. April, feierte August Hinrichs seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Grunde sammelte unser Mitarbeiter Heinz Grothe „Stimmen der Freunde“ des Dichters und seines Werkes, die in einem 60 Seiten umfassenden Bändchen bei Quelle & Meyer in Leipzig herausgab. Es ist ein richtiges Freundschafts-

geschenk geworden, in dem sie alle, die den Dichter und Menschengestalt Hinrichs aus der Nähe oder der Ferne kennen, antreten und ihre ehrlichen, teilweise recht humoristischen Sprüchelein aussagen, die sie eigens für ihn „gedichtet“ haben. Der erste Gratulant ist der Verlag selbst, dann stellt sich Hinrichs mit einem großen Gut und mit einer halbabgebrannten Zigarre im Mund vor und plaudert über Heimat und Ahnen, vom alten „Dinnerschuh“ mitten im oldenburgischen Ammerland, und berichtet, wie sich seine Jugend ehemals dort abspielte. Ueber Leben und Werk des Dichters schreibt Heinz Grothe in einführender Weise. Und dann treten sie an, alphabetisch geordnet, die Freunde, und jeder gibt dem Text sein handschriftliches Siegel bei.

Es ist unmöglich, alle zu nennen. Wir greifen nur einige heraus: Hans Friedrich Blund, der das Geburtstagsgedicht und einfach mit einem Gedicht „Dorf in der Mark“ ehrt; Karl Bunje, sein „Konkurrent“ in plattdeutschen Komödien, der ihm als seinem Förderer und Freund dankt, oder Hermann Clauidius, der ihm über Strom und Heide hinweg mit seiner Frau zuspricht. Auch Rainer Schölle hat sich mit einem — wenn auch nicht gerade „dichterischen“, so doch humorvoll ernüchterten — Gedicht unter die Gratulanten gestellt; von den Kunstgelehrten grüßen ihn u. a. Hans Rüdiger, Bernhard Schmitz und Günther Stöbe und hinten — das Alphabet will es so — sehen Heinz Stegweil, der Hinrichs gedicht, wie leid es ihm tut, daß er nicht dessen „Vater der Heimat“ geschrieben hat, und ganz am Ende Heinrich Jertausen, der dem Erzähler Hinrichs dieselben Erfolge wünscht, wie sie bislang dem Dramatiker beschieden waren.

Und der Gefeierter selbst? In das Gästebuch Manfred Hausmanns schrieb er einmal einen Satz, den wir hier wiedergeben wollen, weil er uns als wesentlich für das Antlitz und das Werk Hinrichs erscheint. Er heißt: „In der letzten Tiefe seines Herzens ist jeder Mensch einsam — das ist seine Qual, aber auch sein Glück.“ Heimit Schulz

Bereit

Die deu...

Die deu... in Poloha... und Man... dienaufent... bekanntlic... gierung... und ist... einer ja...

Die erfo... zu einem... landete h... Ihre Mel... fun“ hat... über Infr... bewährt.

Auch El

Die erfo... zu einem... landete h... Ihre Mel... fun“ hat... über Infr... bewährt.

Anfah

Der H... festschab... Dr. h. c. P... Arbeitsge... tischen R... stian R... stung zum... erfolgreich... Glädwun...

Die

Der H... hat am T... dem Reich... die neue T... gerde Zuf... Minister... general J... Dr. Josef... kultur: D... lab R t j... Dr. Blaf... habell... vera; S... abend; Wladisla...

Süc

Der R... Ribbentrop... Ehren de... von Rom... Colonna, lem, an d... berem de... Magaz, u... haerdma... präbent

USA

Der V... Schuffes... Donnerstag... der Br... Lage na... ng der... schänf... hänge n... hung als... legung d... Bezeichn... von den... gen werd...

Waf

Der G... ten Ger... tische Eb... Lande ein... fählich in... stimmung... presse, di... tische Un... schlich-ma... Bolivien... verblümt... men, um... ter die... Landes... tratie vo...

Tag

dem Druck aber auch... hat sich... geschlossen, eine... inzuführen. Paris über... in Nagasaki... die demagog... gegen... Diese... mit dem... in England... Millionen... ist, und... Kriegsvor... zur Selb... wie daher... die Rede... dem Demo... reude.

Bereits in Tokio eingetroffen

Die deutschen Schriftsteller am Ziel

DNB Tokio, 27. April.

Die deutsche Presse-Delegation traf am Donnerstag an Bord des Dampfers „Gneisenau“ in Yokohama ein. Sie wird Japan, Nordchina und Mandschurien in einem einmonatigen Studienaufenthalt bereisen. Dieser Besuch erfolgt bekanntlich auf Einladung der japanischen Regierung und des japanischen Presseverbandes und ist die Erwiderung des Deutschlandbesuches einer japanischen Presse-Abordnung.

Die deutsche Abordnung wurde von Vertretern der Kaiserlich-japanischen Regierung, des Presseverbandes, der Behörden und dem deutschen Vorkonsole Ott, dessen Stab und der Landesleitung der NSDAP festlich empfangen. Vorkonsole Ott veranstaltete zu Ehren der Presse-Delegation einen Abendempfang, an dem die Vertreter der Partei teilnahmen.

Auch Elly Beinhorn fliegt nach Tokio

Bagdad, 27. April (Hb-Funk)

Die erfolgreiche Fliegerin Elly Beinhorn ist zu einem Fernflug nach Tokio gestartet. Sie landete heute auf dem Flugplatz von Bagdad. Ihre Messerschmitt-Maschine vom Typ „Lai-sun“ hat sich bisher auf dem Wege von Berlin über Istanbul und Adana erwartungsgemäß bewährt.

Antarktis-Expedition ausgezeichnet

DNB Berlin, 27. April.

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, dem Leiter der soeben aus dem Arbeitsgebiet zurückgekehrten Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Regierungsrat Kapitän Ritscher, in Anerkennung seiner Leistung zum Oberregierungsrat befördert und die erfolgreiche Arbeit aller Teilnehmer durch ein Glückwunschtelegramm hervorgehoben.

Die neue tschechische Regierung

DNB Prag, 27. April.

Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha hat am Donnerstag in Uebereinstimmung mit dem Reichsprotektor, Reichsminister v. Neurath, die neue tschechische Regierung ernannt, die folgende Zusammenstellung aufweist:

Ministerpräsidentium und Inneres: Divisionsgeneral Ingenieur Alois Elias; Finanzen: Dr. Josef Kalsus; Schulwesen und Volkskultur: Dr. Jan Kapras; Justiz: Dr. Jaroslav Krejci; Industrie, Gewerbe und Handel: Dr. Blahimil Saded; Verkehr: Dr. Georg Havelka; Öffentliche Arbeiter: Dominik Cpera; Landwirtschaft: Dr. Ladislav Feierabend; Sozialwesen und Gesundheit: Dr. Blahoslav Klumpa.

Süßi Colonna bei Ribbentrop

Berlin, 27. April (Hb-Funk)

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, gab am Donnerstagnachmittag zu Ehren des in Berlin weilenden Gouverneurs von Rom, Fürst Colonna und der Fürstin Colonna, ein Frühstück in seinem Haus in Dahlem, an dem von ausländischer Seite unter anderem der spanische Vorkonsole in Berlin, de Magaa, und der niederländische Gesandte, van Haerdsma de Wit, von deutscher Seite Stabspräsident Lippert teilnahmen.

USA-Handelskrieg gegen Japan

Washington, 27. April. (Hb-Funk)

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Senats, Pittman, brachte am Donnerstag eine Entschließung ein, nach der der Präsident ermächtigt werden soll, zehn Tage nach einer entsprechenden Benachrichtigung des Kongresses Handelsbeschränkungen gegen Japan zu verhängen. Pittman bezeichnete diese Entschließung als eine Antwort auf die angebliche Verletzung des Neunmächtevertrages durch Japan. Bezeichnenderweise sollen agrarische Erzeugnisse von den Embargos, die Roosevelt etwa verhängen werde, ausgenommen sein.

In einer Erklärung des Antrages gab Pittman der merkwürdigen Ansicht Ausdruck, daß die Ermächtigung wahrscheinlich nicht nur die Verständigung mit Japan erleichtern, sondern auch die Japaner von einer „weiteren Diskriminierung amerikanischer Bürger in China“ abhalten werde.

Washington über Bolivien erzürnt

DNB New York, 27. April.

Der Entschluß des bolivianischen Präsidenten Gernan Busch, das korrupte demokratische System zu beseitigen und aus seinem Lande einen Ordnungszustand zu machen, hat natürlich in den Vereinigten Staaten starke Bestürzung hervorgerufen. Die New Yorker Tagespresse, die bereits in Sorge ist, daß der politische Umschwung die Ausbeutermethoden des süßlich-nordamerikanischen Finanzkapitals in Bolivien beeinträchtigen könnte, brodt ganz unverbunden mit wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um auf diese Weise nach bewährtem Muster die Rückkehr des „autoritär-inflanzierten“ Landes zur „allein leuglich machenden“ Demokratie von Wallstreet's Gnaden zu erzwingen.

Die Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan

Erste Steuergutscheine am 2. Mai / Milderung bei der Mehreinkommensteuer

DNB Berlin, 27. April.

Am 26. April ist die Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan vom 20. März 1939, dessen Maßnahmen die Ausgabe von Steuergutscheinen statt Aufnahme von Reichsanleihen, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuergutscheinen, Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und eine Mehreinkommensteuer sind, erschienen. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Frh. Reinhardt gab vor Vertretern der Presse die amtliche Begründung zu dieser Durchführungsverordnung.

Die ersten Steuergutscheine werden am 2. Mai 1939 ausgegeben. Von diesem Zeitpunkt ab bestehen die Verpflichtung und die Berechtigung zur Bezahlung von Rechnungsteilbeträgen in Steuergutscheinen und die Verpflichtung zu ihrer Annahme. Bei der Anwendung des Neuen Finanzplanes sind die NSDAP und ihre Gliederungen dem Reich gleichgestellt. Bisher sind folgende juristische und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 Prozent des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen I und II zu bezahlen: Die der NSDAP angeschlossenen Verbände, der Reichsnährstand, die Reichswirtschaftskammer, die Industrie- und Handwerkskammern und die Handwerkskammern, der Deutsche Gemeindevorstand, die Zweckverbände, die Versorgungsbetriebe, die in privatrechtlicher Form geführt werden, wenn die Mehrheit der Anteile dem Reich, einem Land, einer Gemeinde, einem Gemeindeverband oder einem Zweckverband gehört, und die Revisionsgesellschaften. Für die Dienststellen der Reichsbahn

und der Reichspost gilt eine besondere Regelung.

Die Steuergutscheine sollen im Reichsgebiet verbleiben. Es darf deshalb an gewerbliche Unternehmer, die keine Betriebsstelle im Reichsgebiet haben, in Steuergutscheinen nicht bezahlt werden; sie sind auch nicht berechtigt, in Steuergutscheinen zu bezahlen.

Die Bewertungsfreiheit

Jeder gewerbliche Unternehmer, der Steuergutscheine I eine bestimmte Zeitlang in seinem Eigentum behält, kann bekanntlich in Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrages dieser Steuergutscheine Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen, d. h. er kann in Höhe der bezeichneten 20 Prozent Sonderabschreibungen vornehmen. Es ist nach der Durchführungsverordnung nicht erforderlich, daß die Wirtschaftsgüter, für die Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen wird, auf einem besonderen Konto geführt werden.

Da die Steuergutscheine ab 2. Mai 1939 ausgegeben werden, kann die Bewertungsfreiheit für die Wirtschaftsjahre in Anspruch genommen werden, die nach dem 1. November 1939 ablaufen. Da die meisten Wirtschaftsjahre mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, müssen die Steuergutscheine I spätestens am 30. Juni 1939 erworben sein und bis zum 31. Dezember 1939 ununterbrochen gehalten werden, wenn der Unternehmer die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen will. Der Hundertsatz von 20 Prozent erhöht sich für jede weiteren zwölf Monate ununterbrochenen Eigentums um 5 Prozent bis zu 35 Prozent.

Förderung der Ausfuhrindustrie

Die Durchführungsverordnung erweitert für die gewerblichen Unternehmer der Ausfuhrindustrie und für den Außenhandel die Bewertungs-

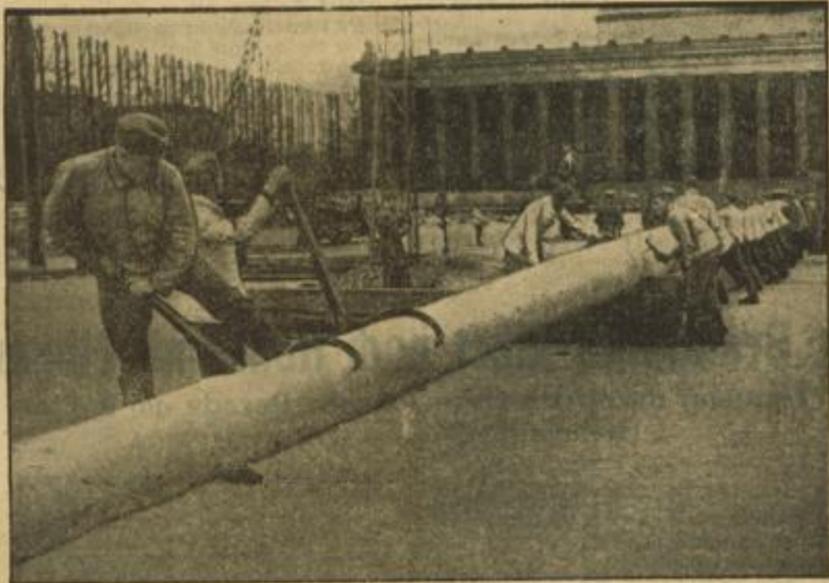
freiheit, die darin besteht, daß der Hundertsatz, in dessen Höhe Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann, sich um 10 Prozent erhöht, also auf 30, 35 und 40 Prozent. Voraussetzung dieser erweiterten Bewertungsfreiheit ist ein Ausfuhrumsatz, der mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt. Auch den Unternehmern, die 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht ausführen, wird eine erweiterte Bewertungsfreiheit dann gewährt, wenn sich ihr Ausfuhrumsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht hat.

Da in vielen Unternehmen des Ausfuhrhandels, für den ja bei Erweiterungsbestimmungen auch gelten, der Bestand an abnutzbaren Wirtschaftsgütern oft so klein ist, daß eine steuerliche Erleichterung durch Inanspruchnahme von Bewertungsfreiheit entweder gar nicht oder in nur unbedeutender Höhe erlangt werden kann, ist eine Sonderregelung vorgesehen. Diese Unternehmer dürfen nämlich an Stelle der ihnen zusätzlich zustehenden Bewertungsfreiheit einen Abzug vom steuerpflichtigen Gewinn außerhalb der Bilanz vornehmen. Dieser Gewinnabzug beträgt, wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, zehn Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen I. Der Ausfuhrhändler muß zunächst die erweiterte Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen, soweit er abnutzbare Wirtschaftsgüter nicht in ausreichendem Umfang besitzt, darf er dann zum Abzug vom Gewinn außerhalb der Bilanz schreiten.

Dieser Gewinnabzug außerhalb der Bilanz unterscheidet sich von der Bewertungsfreiheit dadurch, daß es sich bei der Bewertungs-

Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:

ATIKAH 5N



Berlins Malbaum wird aufgerichtet

Die Aufrichtung der 52 Meter langen Tanne aus dem Sudetengau für die Feler im Berliner Lustgarten erfordert fachmännischen Einsatz. Pioniere des Eisenbahn-Pionier-Lehrbataillons aus Fürstenwalde a. d. Spree wurden mit der Aufgabe betraut. Weltbild (M)

Das amtliche Programm zum 1. Mai

Gestaltung des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes

DNB Berlin, 27. April.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes — 1. Mai — werden in diesem Jahre in Berlin folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am Samstag, 29. April, von 20.00 bis gegen 21.30 Uhr erfolgt die feierliche Uebergabe des aus dem Sudetengau kommenden Malbaumes durch Gauleiter Konrad Henlein an den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Dr. Lippert. Am Sonntag, 30. April, um 12 Uhr, wird der Führer im Moskalkaal der Neuen Reichskanzlei Musterbetriebe auszeichnen. Anlässlich dieser Feierstunden werden an die neuausgezeichneten Betriebe auch die Fahnen zur Verleihung kommen. Um 16.30 Uhr in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh und des Reichsjugendführers Balbur von Schirach.

Der 1. Mai

Von 8.30 Uhr bis 9.15 Uhr Jugendkundgebung der Berliner NS im Olympiastadion. Der Reichsjugendführer, der Gauleiter Dr. Goebbels und der Führer werden zur Jugend sprechen. Um 10.00 Uhr findet im Deutschen Opernhaus in Anwesenheit des Führers die Festigung der Reichskulturkammer statt. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsmini-

ster Dr. Goebbels, wird sprechen und die Träger des Nationalen Film- und Buchpreises für 1939 verhängen.

12.00 Uhr Staatsakt im Lustgarten.

Verlauf des Staatsaktes

Begrüßungsansprache des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels. Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh.

Es spricht der Führer.

Nach Beendigung der Kundgebung gegen 13.00 Uhr, wird der Führer wie in den vergangenen Jahren über die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden an den Volksgenossen vorbei zur Reichskanzlei zurückfahren. Um 15.00 Uhr Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch den Führer im Moskalkaal der Neuen Reichskanzlei. Anschließend Kaffeetisch für die Arbeiterabordnungen in der Neuen Reichskanzlei. Wie in den vergangenen Jahren, so werden die feierlichen Veranstaltungen in Berlin auch diesmal wieder durch eine große Abendkundgebung im Lustgarten abgeschlossen. An dieser Abendkundgebung nimmt ein Fackelzug von 15 000 Mann teil. 22.00 Uhr Beginn der Abendkundgebung. Begrüßungsansprache des Gaupropagandaleiters Wächter. Es spricht Generalfeldmarschall Göring. Großer Zapfenstreich, ausgeführt durch vier Musikkorps des Heeres mit verstärktem Spielmannszug. Nach dem Großen Zapfenstreich Höhenfeuerwerk im Lustgarten.

tungsfreiheit nur um eine Verlagerung der Steuer in die Zukunft handelt, beim Gewinnabzug jedoch um eine endgültige Verminderung der Steuerlast. Somit kommt man zu einer besonderen Förderung des Außenhandels in Form von Steuerermäßigung. Auch der Ausfuhrhändler, der die vorgesehene Mindestgrenze von 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht erreicht, wird ähnlich wie im Falle der Ausfuhrindustrie behandelt. Die erweiterte Bewertungsfreiheit oder der Gewinnabzug beträgt in dem Falle für jede volle zwölf Prozent der Ausfuhrerhöhung ein Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen bis zu höchstens zehn Prozent des Bestandes.

Die Mehreinkommensteuer

Die Durchführungsverordnung sieht eine Erhöhung des Freibetrages, eine Ermäßigung des Steuersatzes und weitere Milderungen vor. Insgesamt führt sie dazu, daß alle Land- und Forstwirte, fast alle Arbeiter, die meisten Angestellten, die Anfänger in den freien Berufen und die meisten Angehörigen des Handwerkes und des gewerblichen Mittelstandes durch die Mehreinkommensteuer nicht erfasst werden. Die Land- und Forstwirte deshalb nicht, weil Mehreinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ohne Begrenzung mehreinkommensteuerfrei sind, die Arbeiter, Angestellten, Anfänger in den freien Berufen und Angehörigen des Handwerkes und des gewerblichen Mittelstandes in vielen Fällen darum, weil bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 7 200 RM die Mehreinkommensteuer nicht Anwendung findet, und sich diese Einkommensgrenze um je 900 RM für das dritte und jedes weitere Kinderermäßigungs-fähige Kind erhöht.

Im einzelnen sind für die Jahre 1939 und 1940 u. a. weiter folgende Milderungen vorgesehen. Während im Gesetz für die Mehreinkommensteuer ein Steuersatz von 30 Prozent vorgesehen ist mit der Maßgabe, daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sei, wird in der Durchführungsverordnung der Steuersatz auf 15 Prozent ermäßigt, ohne daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens abgezogen werden kann. Dieses wesentlich einfachere und durchaus gerechtere Verfahren wird besonders von den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, der freien Berufe und der leitenden Angestellten begrüßt werden, denn alle diejenigen, bei denen die Gesamtbelastung des Einkommens durch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 50 Prozent nicht erreicht, erfahren gegenüber dem Gesetz eine wesentliche Erleichterung.

Von sehr großer Bedeutung sind die Paragraphen 31 und 32 der Durchführungsverord-

nung. Danach dürfen bei der Berechnung des Mehreinkommens außergewöhnliche Verhältnisse berücksichtigt werden. Neben den außergewöhnlichen Verhältnissen, für die die Durchführungsverordnung einige Beispiele gibt und wobei der Steuerpflichtige einen Rechtsanspruch auf Berücksichtigung hat, ist eine allgemeine Härtebestimmung im § 32 enthalten, deren Anwendung im pflichtgemäßen Ermessen des Finanzamtes liegt. Sie wird dann berücksichtigt, wenn wegen der Art des Berufes oder aus anderen Gründen unter Zugrundelegung des vollen Mehreinkommens eine unbillige Härte gegeben sein würde. Darüber hinaus werden die Finanzämter stets das erforderliche Verständnis aufbringen, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen ein Entgegenkommen bei der Berechnung des Mehreinkommens geboten erscheinen lassen. Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Mehreinkommens an Stelle des Kalenderjahres 1937 als Erstjahr das Kalenderjahr 1936 oder das Kalenderjahr 1935 zugrunde zu legen. Für die Mehreinkommensteuer gelten auch die allgemeinen Anordnungen über die Stundung. Die Mehreinkommensteuer 1939 ist in drei gleichen

KALLSTADT
Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

Teilbeträgen am 10. September 1939, am 10. Dezember 1939 und am 10. März 1940 zu entrichten. Ab 1940 wird sie in vier gleichen Teilbeträgen am 10. Juni, 10. September, 10. Dezember 1940 und 10. März 1941 entrichtet. Der Vorkauf der Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan ist im Reichsgesetzblatt I Nr. 79 vom 27. April 1939 erschienen.



Konrad Henlein ehrte Peter Donnhäuser
Am 6. Todestag Peter Donnhäusers begab sich Gauleiter Konrad Henlein in Begleitung der Mutter des Freiheitskämpfers (Mitte) und des ehemaligen Mitstreiters Pz. Metzner (rechts) zum Grabe Donnhäusers auf dem Niederhofer Friedhof, um sein Gedächtnis zu ehren. Peter Donnhäuser war einer der ersten und unerschütterlichsten Vorkämpfer der sudetendeutschen nationalsozialistischen Bewegung und ließ in einer tschechischen Kerkerzelle unter bis heute noch ungeklärten Umständen sein Leben für Großdeutschland.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Baden in Rundfunksendungen

Auch die Jugend kam wieder zu Wort und Ton
„Bald gras ich am Redar, bald gras ich am Rhein“, so begann eine zweistündige Sendung aus Mannheim, die vor allem der Schönheit des Neckarals und dem pfälzer Frohsinn gewidmet war. Man muß aber auch dem Sprecher recht geben, wenn er sagt, daß alle Schönheit der deutschen Heimat auf diesem Fleckchen Erde vereinigt ist. Es schließt nicht an gerühmten Lobsprüchen auf den Lenz und an Auschnitten aus dem Wochenende am Neckar. Vom Wochenendbesuch im Heidelberger Bahnhof gab eine heitere Szene den rechten Begriff. Und wenn man einen Heidelberger Professor von einer „eigenartigen Fiehung“ sprechen hörte, so wühlte man gleich, daß in der Reihe der Sprecher unser Josef Olfenbach nicht fehlte. Am Berlin mit dem kleinen Orchester des Reichsenders Stuttgart bemühten sich die Bläserkapelle 33, die Hq-Schrammeln, Gustav Krenz (Xylophon) und Hans Scheer (Alfornbein) um den Erfolg der von Rudolf Schmittner zusammengestellten Sendung.
Noch eine Fabri ins Neckartal unternahmen wir am Montagabend mit einer weiteren Uebertragung aus Mannheim, die im besonderen der Burgromantik galt. Wir hielten Einkehr auf der Kleinheit der Redarsteinacher Burgen, dem Schwalbennest. Jobstus Vndt flücht in die kleine Handlung eine Ehrenrettung der Landsknechten von Steinach ein, die ihren Namen nicht dem Hauptkriterium verdanken, dem sie sich fernhielten, sondern dem alten Namen für Schwalbe. Lieber des Minnesängers Wligger von Steinach gaben der Sendung kulturell wertvolle Beiträge. Die Darsteller im Wappentempel der Steinacher ist wohl auf vielen zu seiner Zeit berühmten Mann zurückzuführen, und als einer seiner Nachfahren bei Hobbessbach eine Burg erbaute, nannte er sie Harfenburg. Sendungen solcher Art sind unterhaltsam und belehrend zugleich.
In markgräfliche Gesilde begab sich ge-

Japanische Armeekorps für Nordafrika!

Neueste Erfindungen der Pariser Gifküche
(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

rd. Paris, 28. April.
Eine französische parlamentarische Kommission hat die neuen Befestigungswerke an der Südgrenze von Tunis besichtigt. Die Mitglieder der Kommission scheinen nach dem „Jour“ über das Gesebene sehr befriedigt zu sein. Ferner wird aus Tunis eine Verfügung des Vch gemeldet, die jede Verbreitung von Nachrichten über die französische Armee in der Kolonie unter Strafe stellt und zwar bis zu drei Jahren Gefängnis.
Mit welcher Verwirrung Paris gegenwärtig wieder einmal das Mittelmeerproblem behandelt, geht daraus hervor, daß zahlreiche Blätter in ihrer Gespensterfurcht schon das Kustauschen eines japanischen Geschwaders im Mittelmeer als unmittelbar bevorstehend ankündigen. Andere steigern sich sogar soweit, den Japanern die Absicht zu unterstellen, zwei Armeekorps nach Nordafrika zu entsenden (!)

Mittwoch im Unterhaus erklärt, daß Geseß über die Reserve- und Hilfsstreiträfte bedeute nicht unbedingt, daß die territorialen Truppen sofort einberufen würden. Die Erklärung Chamberlains wird in der Bekanntmachung des Kriegsministers jedoch dahin ausgelegt, daß es nötig sei, die Luftabwehr „für eine Periode der Unruhe, die noch eine beträchtliche Zeit andauern dürfte“, zu verstärken.
Die Maßnahme des Kriegsministeriums dürfte praktisch bedeuten, daß die Luftabwehrbatterien von jetzt ab ständig bemannt bleiben.

Englische Luftabwehr ständig bemannt

DNB London, 27. April.
Kennzeichnend für die Betriebsamkeit des Kriegsministers Dore-Beilista ist eine Bekanntmachung seines Ministeriums, wonach in Kürze Territorialtruppen und Luftabwehreinheiten zur Bemannung der Luftabwehrgeschäfte einberufen würden. Diesen Einheiten wird eine große Anzahl Rekruten zugeteilt, die jetzt ausgedient sind.
Ministerpräsident Chamberlain hatte am

Nord-Iren verweigern Dienstpflicht

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)
f. b. London, 28. April.
Ministerpräsident de Valera, der sich am Samstag nach Amerika begeben wollte, hat seine Reise vorläufig verschoben. Obwohl de Valera seinen Entschluß mit der internationalen Lage begründet, steht jedoch fest, daß der wahre Grund hierin in der Einführung der Dienstpflicht in England zu suchen ist. Die Nationalisten in Nordirland, das bekanntlich zu England gehört, haben nun doch erklärt, daß sie auf keinen Fall die Dienstpflicht für die englische Armee anerkennen werden. Obwohl in London noch keine Entscheidung darüber gefallen ist, ob die Dienstpflicht auch auf Nordirland Anwendung finden soll, haben sich die dortigen Nationalisten sofort an de Valera gewandt, der Chamberlain gegen eine Boikotschaft übermitteln ließ.

Pariser Epreßungsversuche an Rumänien

Moskau im Hintergrund / Maiski kommt zu Suritz
(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

rd. Paris, 28. April.
In der Unterredung, die am Donnerstagvormittag zwischen dem rumänischen und dem französischen Außenminister stattfand, sind, wie von unterrichteter Seite verlautet, die Möglichkeiten des Ausbaus der Handelsbeziehungen zwischen Rumänien einerseits und Frankreich und England andererseits eingehend erörtert worden. Französischerseits macht man jedoch nach wie vor ein Eingehen auf die rumänischen Wünsche davon abhängig, daß Bulgare sich zur Zusammenarbeit mit Moskau bereit erklärt (!).

Großes Aufsehen hat in Pariser politischen Kreisen die Ankündigung erregt, daß der sowjetrussische Botschafter in London, Maiski, die französische Hauptstadt besuchen wird. Maiski, so wird gemeldet, werde seinem Pariser Kollegen Suritz eingehende Instruktionen Litwinows überbringen und ihn über den Stand der sowjetrussisch-englischen Verhandlungen über das „Zustandekommen einer sogenannten „Sicherheitsfront“ unterrichten. Man hält es für wahrscheinlich, daß Maiski vor seiner Rückkehr nach London auch Außenminister Bonnet sprechen wird, um ihn in Kenntnis über die sowjetrussischen Forderungen zu setzen.

v. Brauchitsch fährt nach Rom und Libyen

Empfang durch den Duce / Große Parade am 9. Mai
(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 28. April.
Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wird Samstagabend zu einem mehrstägigen Besuch Italiens in Rom einreisen.
Nachdem Generaloberst von Brauchitsch am Sonntag die Bekannten Italiens durch Kranz-

niederlegungen gedert hat und nach einem Besuch beim Duce wird er sich am 1. Mai zu einem mehrstägigen Aufenthalt nach Libyen begeben. Nach seiner Rückkehr in die italienische Hauptstadt, wofür der 6. Mai vorgesehen wird, wird von Brauchitsch am 9. Mai, am „Tag des italienischen Heeres“, der großen Parade auf

wohnter Weise die Sendestelle Karlsruhe. Man hat dabei die Musik am Hof zu Durlach wieder ertönt, indem man aus einer alten Truhe Noten von Karl August Pfeiffer und Andreas Ehrenfried Köttemer hervorholte, auf daß sie uns mit ihren herrlichen Allegri und Menuetten erquickten. Sie gehörten wohl zu jenen Hofmusikern, die der Uebermacht der zu jener Zeit ganz Europa überflutenden italienischen Musik weichen mußten und dann für lange Zeit vergessen wurden. Es waren keine Talente, die es aber trotzdem verdienen, dem Staub der Archive entrissen zu werden. Karl Spittler (Alte), Karl Weisinger (Bratsche) und Franz Hertel (Cello) sonden für die Musik der Vorrede die rechten Vorträge. Galante Dichtung nach alten Manuskripten von Frauenlob, Naturfreude und vom Glück der Liebe ergänzte die Konzertfolge kilaemäh Ludwig Geler hat durch seine treffliche Zusammenstellung die halbe Stunde dieser Sendung gut genützt.

des Dichters mit seinem Herzog eingestelt, der aus der fähigen Sprache der „Räuber“ diplomatische Schwierigkeiten kommen sieht. Er vermag Schillers Feuerkraft nicht zu mäßigen, der Dichter flieht nach Mannheim, ermutigt von der Schwester und seinen Freunden.
Die kommende Woche bringt uns wiederum einige Sendungen, in denen uns die Heimat grüßt. Für Sonntag, 30. April, 18 Uhr, ist eine heimatische Hörfolge von A. S. Münch angelegt. „Lied durch den Oberrhein“, in der die stillen Täler, der Dom des Marktwaldes und alte Sagen zu uns sprechen. Am nächsten Mittwoch, 3. Mai, bringt der Reichsender Stuttgart aus Mannheim eine Hörfolge aus der Zeit, in der sich der Keilerverkehr fast ausschließlich mit der Postkutsche abwickelte, romantische Erinnerungen unter dem Titel „Töne, Schwäger, ins Horn!“
Man kann mit Genauigkeit feststellen, daß Nordbaden nunmehr auf Welle 522,6 wieder gebührend zu Wort kommt. Wenn wir die Erwartung aussprechen, daß das so bleiben möge, dann verbinden wir damit den Wunsch nach einer inhaltsreichen Gestaltung der Sendungen. Wir wissen, daß nicht immer der künstlerische Gesichtspunkt bis zur letzten Konsequenz beibehalten werden kann, aber wir brachten wiederholt im Ausdruck, daß mit dem „Zreden“ von Sendungen, die unbedingt eine Stunde dauern sollen, nichts gewonnen ist. Vielmehr Zeit verloren wird. Neuerdings scheint in dieser Hinsicht tatsächlich eine Besserung eingetreten zu sein, indem man der kurzweiligen Dreiviertelstunde vor der langweiligen Stunde den Vorzug gibt. Wilhelm Naxel.

Dreiflang am Oberrhein nannte sich eine Ringelbung der Hq-Orchester von Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe. Das Land am Oberrhein ist uralter Kulturboden, das bedeutet eine Verpflichtung für jede Generation, auch hinsichtlich der Pflege musikalischer Ueberlieferungen, der sich vorzugsweise die Hq-Orchester widmen; sie spielen mit gleicher Hingabe alte Meister und junge Komponisten. Die Mannheimer Schule, die Franz Kaver Richter und Zsamiy hervorbrachte und einst europäische Bedeutung besaß, hat in unserer jungen Generation gute Freunde gefunden. Das Heidelberger Hq-Orchester unter Leitung von Wolfgang Körtner musizierte mit einer Einfühlung und Ausdrucksfähigkeit, die uns das Erbe der alten Meister in besten Händen wissen läßt.

Aus Breslau wurde am Mittwochvormittag ein Hörspiel von Walter Druer übertragen, das die historischen Ereignisse um Schillers „Klücht in die Freiheit zum Gegenstand hatte. Inhaltlich war die halbe Stunde in der Hauptsache auf die dramatische Auseinandersetzung

festspiele des Badischen Staatstheaters
Das Badische Staatstheater Karlsruhe verankert im Mai Festspiele, die am 6. Mai beginnen und in deren Rahmen Werke des modernen und klassischen Schauspielers und der Oper unter Mitwirkung namhafter Künstler zur Aufführung gelangen. Den Auftakt bildet die Aufführung des Musikdramas „Das Herz“

ber „Die del Umbero“ vor dem Reich-Retter und dem Duce bewohnen. Nach einem Besuch der oberitalienischen Stadt Spezia wird Generaloberst von Brauchitsch am 10. Mai wieder nach Deutschland zurückkehren.

In der Waschküche verbrannt

Berlin, 27. April. (Sig. Meldung.)
Ein furchtbares Brandunglück, dem eine 66jährige Witwe zum Opfer fiel, ereignete sich am Mittwochmittag in Berlin-Neukölln. Die Witwe hatte in der Waschküche ihres Hauses Feuer gemacht, um Wäsche zu kochen. Als sie Papier in das Feuerloch stecken wollte, schob sie ein Stück Stoff herüber und entzündete ihre Kleider. In wenigen Sekunden stand die Unglückliche in hellen Flammen. Als auf die Hilferufe Hausbewohner herbeieilten, war die Witwe mit schweren Brandwunden bewußtlos zusammengedrückt. Die Unglückliche verstarb bei der Ueberführung in das Krankenhaus.

In Kürze

- Der Führer hat Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.
- Die Befehlshaberlichkeiten für den verstorbenen Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Reichsamtsleiter Bernhard Köhler, findet — wie die NSK meldet — am kommenden Samstag, 29. April, um 11 Uhr, vor dem Krematorium im Offriedhof München statt.
- Der Führer hat anlässlich des Flugerebes des Jagdflugzeuges Me 109 R dem Konstrukteur der Maschine, Professor Messerschmitt, dem Generaldirektor der Mercedes-Benz-Werke, Riffel, sowie dem Flugkapitän Fritz Wendel, der das Rekordflugzeug gefeuert hat, telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
- Eine amtliche Mitteilung besagt, daß Ministerpräsident Zwickowitsch und der Präsident der kroatischen Bauernpartei Dr. Matschel in ihrer

Alles blitzblank-sicher durch
das neue Nirod

Letzten Besprechung in Agram die Verhandlungen über die Lösung der kroatischen Frage erfolgreich beendet hätten.

An Bord des italienischen Dampfers „Saturnia“ sind 73 italienische Familien mit ihren Angehörigen, insgesamt 306 Personen, aus Algerien in die Heimat zurückgekehrt, die sich geweigert hatten, die französische Staatsbürgerschaft anzunehmen und deswegen arbeitslos geworden waren.

In der City von London wurden am Donnerstagvormittag sämtliche Sirenen, die vor Luftangriffen warnen sollen, einer Prüfung unterzogen. Unter der Bevölkerung riesen diese Alarmsignale Unruhe hervor, da vorher nicht bekanntgegeben worden war, daß für Donnerstagvormittag eine solche Prüfung angelegt war.

Oberrheinisches Musikfest 1939

Vom 19. bis 21. Mai findet in Donaueschingen das Zweite Oberrheinische Musikfest statt, auf dem wie im Vorjahre neben bekannten badischen Meistern auch eine Reihe elsässischer und schweizer Künstler Werke aus dem oberrheinischen Musikschaffen der Vergangenheit und der Gegenwart zum Vortrage bringen werden. Das Musikfest beginnt mit einem unter Leitung von Professor Dr. Müller-Wattau stehenden Konzert des Collegium musicum der Universität Freiburg und des Freiburger Kammertriös für Alte Musik. Am zweiten Festtag werden Mitglieder der Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters Karlsruhe unter Leitung von Almut Winkelmann Kammerstücke zur Aufführung bringen und zwar nach Kompositionen von Ferdinand Rösler, Konradin Kreutzer, Julius Weismann, Helmut Degen, G. Lüttgers, Franz Philipp und Wolfgang Körtner. Am dritten Festtag findet ein großes Konzert der Badischen Staatskapelle unter Leitung von Joseph Keilberth statt, auf dem Schöpfungen von Gustav Schwickert, Willi Burkhard, Arthur Kusterer, Hans Böhner und Robert Dezer zu Gehör gebracht werden. Am 21. Mai schließlich ist ein Konzert der bekannten Winterthurer Streichtriös vorgesehen, dessen Programm Werke der namhaften schweizer Meister Walter Geiser, Franz Martin und Volkmar Andrae umfasst. Im Rahmen eines zweiten Konzerts werden Werke von Hans Böhner, Gerhart Frommel, A. M. Komma, Julius Weismann und des Straßburger Fritz Adam dargeboten.

„Naken h...
Sü...
„Ich bin so...
meine alten...
habe immer...
lym das Leben...
denen, mit dem...
aber würde...
„Das ihr mi...
an mich glaub...
Sinn, eine neu...
funden habe...
erst ermöglicht...
Parität...
„Es schien...
rung von Lieb...
durchzusehen...
dann ist es der...
teil zuzuschreib...
ner, die mit m...
gar nicht einm...
ten.“
Parität...
„Ihr aber h...
ziges Mal an...
vor allem: ihr...
Vertrauen gef...
wenn ich nicht...
pfänden könnte...
und diese Stun...
vor euch steh...
Jahre in un...
Kämpfer vor...
sehen, wie ich...
es ist nicht not...
nen erkennen.“
Parität...
„So wie ich...
um die Macht...
verlassen kann...
ich Deutschland...
auch verlassen...
Parität...
Hans I...
Er dirigiert...
Am 5. Mai...
bevor. Unter...
Hans B...
Die fle...
in...
ZEU...
H 1, 6
beimer Nation...
beimer Volks...
hoben aufh...
nen: Zufall...
Richard (M)...
Erich Reber...
Wert seit eini...
mehr aufgef...
italische Feiert...
Da...
Der Reichs...
Propaganda...
nehmen mit...
dem Reichsm...
und Volkspil...
Der F...
Am 28. M...
spricht der...
deutsches Vol...
werden Zeug...
sprecher sein...
Gemeinscha...
der Zeit von

Führer-Worte

„Ich bin so glücklich, wenn ich jedes Jahr einmal meine alten Kämpfer wieder vor mir sehe...“

„Dass ihr mich einst gefunden habt, und dass ihr an mich glaubtet, hat euer Leben einen neuen Sinn...“

„Es schien fast aussichtslos, gegen diese Verschönerung von Niedertracht, Unvernunft und Macht sich durchzusetzen...“

„Ihr aber habt in diesen 15 Jahren nicht ein einziges Mal an Deutschlands Zukunft gezweifelt...“

„So wie ich mich in den langen Jahren im Kampf um die Macht in Deutschland stets blind auf euch verlassen konnte, genau so — ich weiß es — kann sich Deutschland und kann ich mich auch heute auf euch verlassen...“

Hans Weisbach in Mannheim

Er dirigiert die 9. Sinfonie von Beethoven Am 5. Mai steht uns ein besonderes Ereignis bevor...

Die flotte DAF-Mütze In der neuen Form, finden Sie in jeder Größe im großen Spezialhaus ZEUMER In der Breiten Straße H 1, 6 Anruf 23503 H 1, 7

heimer Nationaltheaterorchester mit dem Mannheimer Vokalchor die 9. Sinfonie von Beethoven aufzuführen...

Das große Ereignis des Tages

Ganz Mannheim hört heute um 12 Uhr den Führer

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gibt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister...

Der Führer antwortet Roosevelt! Am 28. April 1939, mittags 12 Uhr, spricht der Führer vor den Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages...

Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben in der Zeit von 12.00 bis 13.30 Uhr werden betriebsförmig und Gefolgschaft beim Empfang der Führerreden vereinen.

Arbeitskameraden erzählen

Kleine Tatsachenberichte aus dem Alltag / Nach dem Motto: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben...!“

Es sind gedankenlose Worte, wenn wir vom grauen Einerlei des Alltags oder von der öden Trübnis unseres beruflichen Lebens sprechen...

Auf dem Bau

Es erscheint mir immer wieder wie ein Wunder, zuzuschauen, wie so ein Haus aus der Erde wächst...

„Nacht können die Arbeit Freunde?“ — frage ich einen Bauarbeiter, der während der Mittagspause auf einem hohen Balken sitzt...

„Um“ — sagt er — „so kann man es ausdrücken...“

„Sicher“ — ich habe mich jetzt neben ihm auf die Planke gesetzt...

Einen Augenblick lang erscheint mir meine Frage auch dumm...

Wieder schweigt er eine Weile... „Vielleicht haben Sie recht“ — sagt er dann...

„Das ist ein paar Jahre her“ — fährt er fort... „da habe ich auf einem Bau gearbeitet...“



„Herr Doktor... wenn Sie mich dazu gebrauchen können...“ (Zeichn.: Edgar John)

auf den Gerüden herum. Ich kann diese nicht gut vertragen — und damals hand dauernd was in der Zeitung von Leuten, die einen Hitzschlag bekommen haben...

Die Bluttransfusion

„Ja — die Schwester erzählte mir also: Wie sie mich zur Rettungswache gebracht hätten...“

ganz ausgeblutet. Der Arzt hätte gesagt, da sei eigentlich nichts mehr zu machen...

Vor Wurmplage schützt Neda-Wurm-Frucht-Pasta 30g 50g

Doktor... wenn Sie mich dazu gebrauchen können... „Tann hat die Schwester auch noch gemeint...“

Aber, ob Sie glauben wollen oder nicht — der Junge hat seinem von den anderen etwas davon gesagt...

KOSMOS KHEDIVE EXQUISIT Beilage: ECHE-BRIEFMARKEN 4

Der Hersteller-Name KOSMOS und diese Packung geben die Gewähr: KOSMOS KHEDIVE EXQUISIT echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig



leben sollen. Wie einen Keil haben sie den Jungen geleiert... war ja auch einer!"

Der Maurer schneut sich nachdrücklich, als wenn er eine Rührmaschine abwärtsen möchte.

„Ja“ — sagte er dann und steht auf — „das ist nun mal etwas, was mir jetzt passiert ist. Irigendwas ist schon manchem von uns begeben, wenn's auch vielleicht nicht gleich so auf Leben und Tod geschnitten ist.“ Er redet sich und greift nach einem Eimer und einer Kelle, die vor ihm auf dem Boden liegen. Dann gleitet sein Blick zu dem halbverfertigten Hause hinüber: er nickt langsam und gedankenvoll, als wolle er eine Frage beantworten. „Wenn erst der Richtstrang oben weht...“, sagt er dann — „so, und nun ist die Mittagsstunde um, lebt mich wieder nach oben.“ Er nickt mir noch einmal zu und geht mit bedächtigen Schritten wieder an seine Arbeit.

Ein paar Tage später komme ich zufällig wieder an dem Bau vorbei. Ein Richtstrang mit bunten Bändern weht oben auf dem Gerüst — das ist die Arbeit vollendet.

Ich sehe noch eine Weile und schaue zu, wie der Wind mit den bunten Bändern spielt. „Gemeinsame Arbeit“ — denke ich — „gemeinsame Gefahr und gemeinsame Freude... ist das nicht vielleicht der tiefste Sinn dieses ganzen Lebens?“ (Fortsetzung folgt.)

Da, wo die Hochuferstraße abzweigt...



Daß die Disziplin der Fußgänger noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, das kann man ja täglich beobachten. Besonders beim Ueberschreiten der Fahrbahnen wird noch sehr viel gesündigt, da die Fahrbahnen oft nicht nur nicht auf kürzestem Weg überquert werden, sondern die Fußgänger an großen verkehrsbelebten Kreuzungen einen Weg einschlagen, der sie und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringt. Rechtzeitig Vorsorge getroffen und auf diese Zustände Rücksicht genommen hat man bei der Anlage der Abzweigung der Hochuferstraße von der Kronprinzenstraße. Die Hochuferstraße wird nach ihrer Fertigstellung als Ausfallstraße und Zubringer für den Reichsautobahnanschluß Mannheim-Nord einen großen Verkehr aufzunehmen haben, für den auch das auf diesem Bild zum Teil sichtbare Verkehrsronnell geschaffen wurde. Um nun die Fußgänger schon jetzt, vor allem aber beim Einsetzen des starken Verkehrs zu zwingen, die Straßen an dem Rondell an der richtigen Stelle zu überschreiten, sind die Gehwerkanten vor dem Rondell mit Ligasterchen eingefaßt worden. Aulin: Hans Jütte

Im Mai ist allerhand los!

Auch das Tagungsprogramm dehnt sich aus. Außer den schon allgemein bekannten Veranstaltungen wie Frühjahrs-Wiedererennen am 7., 9. und 14. Mai, Reitmarkt (7. 9. Mai), Frühjahrsabermarkt (6./11. Mai) und Wiederlebens-

Das schönste und willkommenste Geschenk ist ein **Delikatesskorb** von **STEMMER** hinter der Hauptpost in geschmackvoller Ausführung von RM 10,- an Bitte, verlangen Sie Spezialiste. Zuverlässiger Versand nach auswärts

feier der ehemaligen 110er zu Pfingsten sind für Mannheim noch folgende Zusammenkünfte und Tagungen angelegt:

6./7. Mai: Tagung des Deutschen Herrenschwerbandwerks mit einer Teilnehmerzahl von etwa 700 Personen.

10./12. Mai: Das alljährliche Frühjahrsfest der deutschen Spielwarenhändler, welches im Rahmen einer Generalversammlung abgehalten wird, ist in diesem Jahre nach Mannheim verlegt worden. Die Teilnehmer werden aus ganz Deutschland erwartet. Zu dieser Veranstaltung sind auch die Spielwarenfabrikanten eingeladen. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von 200 Personen.

Wie feiert Mannheim den 1. Mai?

Mit der Parole „Freut euch des Lebens!“ / Kundgebungen in allen Stadtteilen

Das ganze Interesse richtet sich heute auf die Rede des Führers. Ueberall im Kreis Mannheim sind Vorbereitungen getroffen worden, daß jeder deutsche Volksgenosse die Antwort hören kann, die Adolf Hitler den neunmalweisen Gouvernanten in den sogenannten demokratischen Staaten und vor allem dem amerikanischen „Friedensapostel“ Roosevelt erteilen wird. Wenn dann die Welt in den nächsten Tagen Mühe haben wird, alles das zu verdauen, was der Führer ihr als unerbittliche Grundforderungen des deutschen Volkes mitteilen wird, richten sich unsere Gedanken schon wieder auf die freudige Feier des 1. Mai. Das Kreispropagandaamt der NSDAP hat unter der emsigen Leitung des Bg. Balle, der vor kurzem die Nachfolgerschaft des Kreispropagandaleiters Bg. Fischer angetreten hat, umfangreiche Vorbereitungen für eine schöne Gestaltung des 1. Mai in unserem Kreisgebiet getroffen. Wie im Vorjahre steht der Tag wieder ganz unter dem Motto: „Freut euch des Lebens!“

Im einzelnen ist aus den unten angeführten Zeitplänen für den Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes und für den 1. Mai selbst genau zu ersehen, wie sich die Dinge im Kreisgebiet Mannheim abspielen werden. Dabei ist wesentlich, daß die Uebertragung des Staatsaktes mit der Rede des Führers aus dem Lustgarten nicht nur im Schloßhof zu Mannheim angeschlossen wird, sondern auch auf zahlreichen Marktplätzen in allen Teilen der Stadt und des Kreisgebietes. Wir bringen unten eine genaue Uebersicht dieser Marktplätze, ferner der Ortsgruppen, die dort teilnehmen und der Antreppelänge für die Volksgenossen, die zu all diesen Feiern aufmarschieren.

Die Veranstaltungsfolge

Sonntag, den 30. April

- 16.00 Uhr in Feudenheim Uebergabe der Maidäume an die SA.
- 18.00 Uhr Aufstellung der Maidäume auf den einzelnen Marktplätzen, dabei Uebersingen von SA und WMA.
- 21.00—22.00 Uhr Illumination, gleichzeitig Anstrahlung der öffentlichen Gebäude.
- 21.00—24.00 Uhr Sperrung der Planen für jeglichen Fahrverkehr, Musikübertragung, Tanz auf der Straße und Vergleichen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

80 Jahre alt. In ungebrochener körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiert heute Frau Anna Dichtenberger geb. Dreimel, zur Zeit Heppenheim, Darmstädter Straße 39, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin aus herzlichster und wünschen ihr einen frohen Lebensabend.

Den 70. Geburtstag beachten heute Frau Johanna Buselmeier, Mannheim, H. 7, 12, und Frau Elise Jann, Mannheim, Langstraße 11. Wir gratulieren beiden Geburtstagskindern.

Noch eine Siebzighjährige, Frau Mag. Krueger geb. Benz begehrt heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen ihr einen recht schönen Lebensabend.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Johann Braun, Architekt, und Anna geb. Goh, Mannheim-Kaiserfeld, Ruppertsberger Straße 57. Wir gratulieren herzlich.

Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich auf dem Waldhof in dem Hause Waldstraße 5, wo eine Mutter sich und ihren fünf minderjährigen Kindern das Leben nahm. Donnerstagabend wurde man auf die Tragödie aufmerksam. Eine Nachbarin bemerkte Gassgeruch und stellte fest, daß die Gasuhr dauernd tickte. Die sofort herbeigerufene Schuppolizei öffnete von außen die Türen und ermöglichte so ein Eindringen in die von innen verschlossene Wohnung. Hier bot sich ein erschütternder Anblick. In dem einen Zimmer lag die Mutter mit der 6½ Jahre alten Tochter, während in dem anderen Zimmer die vier Jungen im Alter von 1½ bis 5 Jahren lagen. Der Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen, da der Tod schon vor Entdeckung des schrecklichen Geschehens eintreten sein muß. Wie wir noch erfahren konnten, ist der zweite Mann der freiwillig aus dem Leben geschiedenen Frau — sie fand im Alter von 41 Jahren — im Dezember dergangenen Jahres verstorben.

Diesmal waren es 42 Verkehrsführer, wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 22 Personen gebührendlich verurteilt und an sieben Kraftfahrzeugabalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgeteilt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sechs jug-



Montag, den 1. Mai

- 7.00 Uhr Wecken durch Musik- und Spielmannszüge.
 - 8.00—9.00 Uhr Betriebsappell mit Ehrung der Arbeitsjubilare.
 - 8.30 Uhr Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Es sprechen Dr. Goebbels und Baldur von Schirach.
 - 8.50—9.15 Uhr Der Führer spricht auf der Jugendkundgebung. — Die Uebertragung der Jugendkundgebung findet auf allen Marktplätzen statt.
 - 9.00 Uhr in der „Harmonie“, D 2, 6, Ehrung der Gau- und Kreisleiter im Reichsberufswettkampf.
 - 12.00 Uhr Uebertragung aus Berlin. Eintreffen des Führers auf dem Markfeld in Berlin.
 - 12.05—12.15 Ansprachen von Dr. Goebbels und Dr. Loh.
 - 12.15 Uhr Der Führer spricht! Die Feier ist gegen 13 Uhr beendet.
- Am Nachmittags und Abend finden Betriebsfeiern statt.

Die Aufmarschplätze

- Schloßplatz**
- Ortsgruppe Deutsches Volk: Antreppelänge: Straße zwischen 8 und 5, Spitze am Ring, Antreppelzeit: 8.50 Uhr, Abmarschzeit: 9.20 Uhr.
 - Ortsgruppe Jungbau: Antreppelänge: Platz vor der K-Schule, Antreppelzeit: 8.50 Uhr, Abmarschzeit: 9.20 Uhr.
 - Ortsgruppe Friedrichshafen: Antreppelänge: Neubaubühl, Antreppelzeit: 9 Uhr, Abmarschzeit: 9.30 Uhr.
 - Ortsgruppe Neckarlinie: Antreppelänge: Rheinstraße von Hofenstraße an, Spitze gegen Paradeplatz, Antreppelzeit: 9.10 Uhr, Abmarschzeit: 9.40 Uhr.
 - Ortsgruppe Rheintor: Antreppelänge: Mar-Weid, Antreppelzeit: 9.20 Uhr, Abmarschzeit: 9.50 Uhr.
 - Ortsgruppe Strömberg: Antreppelänge: Bismarckstraße, Spitze am Ring, Antreppelzeit: 9.30 Uhr, Abmarschzeit: 10 Uhr.
 - Ortsgruppe Pfaffenst. Antreppelänge: Straße zwischen P und Q, Spitze am Ring, Antreppelzeit: 10 Uhr.
- Markfeld: 48er Platz**
- Ortsgruppe Altmühl: Antreppelänge: Neckarauer Straße, Spitze Altmühlstraße, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 10.45 Uhr.
- Markfeld: Stadion**
- Ortsgruppe Bismarckplatz: Antreppelänge: Friedrichshafenstraße, Spitze: Bismarckstraße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Karl-Weid-Plan: Antreppelänge: Otto-Bed-straße, Spitze: Schöndorfer Straße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Platz des 30. Januar: Antreppelänge: Friedrichshafenstraße, Spitze Rheinstraße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Schwanthof: Antreppelänge: Rheinstraße, Spitze Rheinstraße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Wackerstein: Antreppelänge: Werberstraße, Spitze: Schöndorfer Straße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Wackerstein: Antreppelänge: Werberstraße, Spitze: Schöndorfer Straße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
 - Ortsgruppe Wackerstein: Antreppelänge: Werberstraße, Spitze: Schöndorfer Straße, Antreppelzeit: 10 Uhr, Abmarschzeit: 10.15 Uhr.
- Markfeld: Sportplatz an der Seppelstraße**
- Ortsgruppe Orient: Antreppelänge: Indurstraße, Spitze: Ostendstraße, Antreppelzeit: 9.30 Uhr, Abmarschzeit: 9.45 Uhr.
- Markfeld: Badenia, Sportplatz Feudenheim**
- Ortsgruppe Feudenheim-Oh und -Ob: Antreppelänge: Kirchplatz, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 10.45 Uhr.
- Markfeld: Hof der Wohlgelegenstraße**
- Ortsgruppe Hundst. Antreppelänge: Karl-Weid-Str., Spitze: Mar-Weid-Str., Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 11 Uhr.
 - Ortsgruppe Neckarlinie-Oh: Antreppelänge: Krattstraße, Spitze: Lange Krattstraße, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 11 Uhr.
 - Ortsgruppe Wohlgelegen: Antreppelänge: Mar-Weid-Str., Spitze: Lange Krattstraße, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 11.00 Uhr.
- Markfeld: Turnberndplatz**
- Ortsgruppe Altmühl: Antreppelänge: Altmühlstraße, Spitze: Mannheimer Straße, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 11.00 Uhr.
- Markfeld: Waldplatz**
- Ortsgruppe Neckar-Nord und -Süd: Antreppelänge: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 10.45 Uhr, Antreppelänge: Eulienstraße, Spitze: Schulstraße.
- Markfeld: Freudenplatz**
- Ortsgruppe Neudorf: Antreppelänge: Freudenplatz, Antreppelzeit: 11.30 Uhr.
- Markfeld: Rheinau, Sportplatz der NSDAP**
- Ortsgruppe Rheinau: Antreppelänge: Volk Rheinau, Spitze: Neudorfer Straße, Antreppelzeit: 10.45 Uhr, Abmarschzeit: 11.00 Uhr.
- Markfeld: Sportplatz Sandhofen**
- Ortsgruppe Sandhofen: Antreppelänge: Sandhofer Str., Spitze: Neues Krattendorf, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 10.45 Uhr.
- Markfeld: Schloßplatz Feudenheim**
- Ortsgruppe Feudenheim: Antreppelänge: Platz des Turnbernd, Spitze: Dampfschiff, Antreppelzeit: 10.30 Uhr, Abmarschzeit: 11.00 Uhr.
- Markfeld: Turnplatz bei der Spiegelallee**
- Ortsgruppe Waldhof: Antreppelänge: Untere Altmühl, Spitze: Untere Altmühl, Antreppelzeit: 10.45 Uhr, Abmarschzeit: 11.00 Uhr.
- Markfeld: Rathausplatz Waldhof**
- Ortsgruppe Waldhof: Antreppelänge: Rathausplatz, Antreppelzeit: 11.00 Uhr.

Diese Uebersicht zeigt genau, wie sich der 1. Mai in unserem Kreisgebiet abspielen wird. Für heute sei nur noch der Appell angefügt, sich rechtzeitig mit Illuminationslampen.

LEDERWAREN
Weber
PLANKENHOF P 6 * PARADEPLATZ E 1

den für den feierlichen Vorabend des großen Feiertages unserer Nation zu versehen. Wenn schon die Illumination am 30. Geburtstag unseres Führers einen außerordentlichen Eindruck in allen Teilen unseres Kreisgebietes machte, so wollen wir versuchen, diesen schönen Ausdruck der allgemeinen Freude am 1. Mai noch zu verstärken. Denn wir haben für wahr Grund dazu, uns zu freuen und uns ganz dem Motto zu verschreiben, unter dem auch in diesem Jahre der Nationale Feiertag steht: „Freut euch des Lebens!“

Andre Städtchen - andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu, sei es Gretchen oder Käthen, alle bleiben (MI) treu!

Aufruf
Der Sta
zu den W
Wehrb
1. Mai d
Millionen
Kollidier
im 1500-
Aufruf d
„Die
nate bal
land ein
Ge fchle
gaben bra
stelt hat
durch den
1939 eine
Trägerin
erziehung
ten. Das
Träger ei
charakterli
a b z e h
über 1 1/2
gen. Jeder
wehrajelli
Dieses i
kautz sich
auch bestre
Grenzzeich
denn sel
76
3205 3
Eine al
tritt der u
Brände er
hüten! he
die Arbeit
neuesten K
fahr“ an d
Helst B
reichen Jo
jedermann
liert das k
Reichsmar
Mann
lion, in ei
in einer M
gedrückt:
Schaden a
Millionen
tionen. Je
deren Ab
genö benö
züge mit e
noch deutl
alljährlich
köpflin K
192 308 3
60 Jahre
Aber m
nur der n
ibeelle ist
Bauern bo
Auf den
flieger aus
(Züdwel)
einer eing
teilweise
nissen wu
zeigte es
modelle an
niffen von
großen M
stimmten
Nachmit
tenführer
men, bei
N a n h
sohl den
guerlannte
Sieger
modelle) u
dem Bere
heim mit
lerunge
N 2 3 - 3
In der
und Nachb

Vorbild der Wehrfreudigkeit

Aufruf des Stabschefs Luze zu den SA-Wehrabzeichen-Wiederholungsübungen 1939

Der Stabschef der SA, Viktor Luze, hat zu den Wiederholungsübungen 1939 zum SA-Wehrabzeichen, die im ersten Teilabschnitt vom 1. Mai bis 15. Juni die Prüfungen der 1/2 Millionen SA-Wehrabzeichen-Träger im Kleinfalberschießen, im Handgranatzielwurf und im 1500-Meter-Geländelauf bringen, folgenden Aufruf erlassen:

„Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate haben mehr als je gezeigt, daß Deutschland ein hartes, widerstandsfähiges Geschlecht zur Bewältigung der großen Aufgaben braucht, die der Führer der Nation gestellt hat und immer wieder stellt. Die SA hat durch den Führer im Erlaß vom 19. Januar 1939 eine Erweiterung ihres heilen Auftrages, Trägerin der geistigen und körperlichen Wehrerziehung des deutschen Volkes zu sein, erhalten. Das SA-Sportabzeichen, für jeden seiner Träger ein Dokument seiner weltanschaulich-charakterlichen Haltung, ist zum SA-Wehrabzeichen erhoben worden, das heute bereits über 1 1/2 Millionen kämpferischer Deutscher tragen. Jeder wehrfähige deutsche Mann, der seine wehrtaugliche Haltung in der Ableistung seines Dienstes in den SA-Wehrmannschaften in Zukunft sichtbar zum Ausdruck bringen wird, muß auch bestrebt sein, dieses vom Führer verliehene Ehrenzeichen zu erwerben und sich zu erhalten, denn selbstverständliche, nationalsozialistische

Forderung ist es, daß das SA-Wehrabzeichen nicht nur einmal erworben wird, sondern daß jeder seiner Träger alljährlich immer wieder aufs neue zeigt, daß er seiner würdig ist. Aus dieser Forderung heraus hat der Führer im Vorjahr die Wiederholungsübungen angedordnet. Zum zweiten Male werden in diesem Jahre die Träger des SA-Wehrabzeichens geschlossen zu den Wiederholungsübungen antreten und durch ihren tätigen Einsatz den Beweis erbringen, daß sie gewillt sind, sich bis ins hohe Alter wehrtüchtig zu erhalten. In diesem Geiste erwarte ich aber insbesondere von jedem SA-Mann, daß er erneut sein Bekenntnis zur Wehrfreudigkeit durch Vorbild und Beispiel ablegt und sich voll und ganz für das große Werk der Wehrerziehung unseres Volkes einsetzt.“

Ein Appell an die Hausfrauen

Geht den Hausgehilfinnen am 1. Mai frei!
Der 1. Mai, der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, ist auch ein Feiertag der deutschen Hausgehilfinnen, und es ist ihnen deshalb am 1. Mai freizugeben, damit sie an dem Gemeinshaftsempfang in ihrer Ortsgruppe teilnehmen und auch den Nachmittag und Abend mit den übrigen Volksgenossen unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ feilich begehen können.

765 RM Verlust pro Minute!

3205 Familien können 60 Jahre davon leben / Ruf an alle: Helft Brände verhüten!

Eine alte Erfahrung lehrt, daß mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Zahl der Brände erheblich ansteigt. Helft Brände verhüten! heißt daher die Forderung, mit der sich die Arbeitsgemeinschaft Schadensverhütung im neuesten Heft ihrer Zeitschrift „Kampf der Gefahr“ an die Öffentlichkeit wendet.

Helft Brände verhüten! An Hand ausschlußreicher Zahlenmaterialien wird diese Forderung jedermann deutlich gemacht. Durch Brände verliert das deutsche Volk im Jahre 400 Millionen Reichsmark, an jedem Tag mehr als eine Mil-

neue Gebäude vielleicht das Haus, in dem seine Ahnen vielleicht seit Jahrhunderten wohnten? Oder ein Wald geht in Flammen auf — wie sollte man die inneren Werte beziffern, die mit ihm dahingehen? Oder ein Zimmerbrand vernichtet ein altes Familienbild — ist es überhaupt zu ersetzen? Dabei sind mindestens 75 Prozent aller Brände vermeidbar. Von vier Bränden gehen mindestens drei — wie die polizeilichen Untersuchungen klipp und klar feststellen — auf eigenes Verschulden zurück. Der Zimmerbrand entstand vielleicht, weil die Hausfrau ihren Herd mit einem benzinetränkten Deckel abdeckte, der Waldbrand aus einem leichtsinnig angelegten Lagerfeuer, und auf das Dach des Bauernhauses floh der rote Hahn, weil der Knecht auf dem Boden des Hauses sein Pfeifchen rauchte.

Abgehen von den Naturkatastrophen ist also fast jeder Brand eine Anzeichenheit des Leichtsinns. Und auch in den Fällen, bei denen man die „Natur“ als Ursache ansprechen möchte, stellt sich häufig heraus, daß doch der Mensch daran schuld war. Ein Blitz hat gezündet, ein Haus brannte ab. Scheinbar ein Naturereignis, gegen das der Bewohner des Hauses machtlos war. In Wahrheit war aber der Blitzableiter nicht in Ordnung. Der Blitz hätte bei richtiger Anlage und Wartung des Blitzableiters sicher nicht gezündet.

Nicht immer ist Leichtsinns die Ursache eines Brandes. Aus Leichtsinns und Unachtsamkeit werden jährlich 400 Millionen Reichsmark verschleudert, 300 000 Arbeitskräfte werden der Produktion entzogen, 300 000 Arbeitskräfte, die praktisch also brachliegen. Grund genug, daß jeder einzelne sich auf seine Pflicht besinnt und mit allen Kräften bestrebt ist, daran mitzuwirken, Brände zu verhüten und damit sich selbst und seinem Volke unermessliche Werte zu erhalten.

Mannheims Fußballer kaufen bei



Weber
BREITESTRA. 31.6

lion, in einer einzigen Stunde 46 000 RM und in einer kleinen Minute 765 RM. Anders ausgedrückt: durch Brände wird ein jährlicher Schaden angerichtet, der dem Wert von 200 Millionen Pfund Wurst entspricht, zwei Millionen Rentnern. Das heißt: eine Menge, für deren Abtransport man 6667 Eisenbahnwaggons benötigen würde, das wären 11 Güterzüge mit einer Länge von 56 Kilometern. Oder noch deutlicher gesagt: durch Brände werden alljährlich Werte vernichtet, von denen eine vierköpfige Familie 10 Millionen Wochen oder 192 308 Jahre leben könnte; oder 3205 Familien 60 Jahre lang!

Aber mit dieser 400-Millionen-Risser ist ja nur der materielle Schaden ausgedrückt, der ideelle ist überhaupt nicht zu messen. Einem Bauern brennt der Hof ab. Erlegt ihm das

Wanderpreis für NSFK Mannheim

Gute Ergebnisse beim Segelflugmodell-Wettbewerb der Gruppe 16

Auf dem Gaisberg trafen sich 125 Modellflieger aus dem Bereich der NSFK-Gruppe 16 (Südwest). Ihre Segelflugmodelle wurden einer eingehenden Bauprüfung unterzogen. Bei teilweise recht ungünstigen Witterungsverhältnissen wurden die ersten Modelle gestartet. Hier zeigte es sich, daß der größte Teil der Flugmodelle auch bei diesen widrigen Witterungsverhältnissen und damit bedingten außerordentlich großen Anforderungen einwandfrei den vorbestimmten Kurs flogen.



Müde?
Abgespannt und dennoch muß die Arbeit bewältigt werden. Da hilft die gute Kola-Schokolade **Kobona**

nissen und damit bedingten außerordentlich großen Anforderungen einwandfrei den vorbestimmten Kurs flogen.

Nachmittags konnte dann NSFK-Standartenführer Leising die Siegerehrung vornehmen, bei der er der NSFK-Standarte 80 Mannheim für die höchst erreichte Punktzahl den Wanderpreis der NSFK-Gruppe 16 zuerkannte.

Sieger in der Klasse A (Bauplan-Flugmodelle) wurde der Bimpy Gyon Schöner aus dem Bereich des NSFK-Sturmes 8/80 Wörzheim mit 748 Punkten und Zweiter der Hiltnerjung Hugo Martin aus dem Bereich des NSFK-Sturmes 8/82 Singen mit 458 Punkten. In der Klasse A 1 (Bauplan-Flugmodelle und Nachbauten von Segelflugmodellen) wurde

Sieger Hans Weigand aus dem Bereich des NSFK-Sturmes 12/81 Saarlautern. In der Klasse B (Eigenkonstruktion) konnte die Siegerurkunde dem NSFK-Angehörigen August Verabber vom NSFK-Sturm 5/80 Bruchsal zuerkannt werden. Zweiter wurde Heinrich Olsen aus dem NSFK-Sturm 6/80 Karlsruhe. In der Klasse B 1 (selbstkonstruierte Flugzeugmodelle) errang der Hiltnerjung G. Truppenberger vom Sturm 8/82 Singen a. D. die beste Leistung, während in der Klasse C (Sonderkonstruktion) Werner Keger vom NSFK-Sturm 10/81 Saarbrücken Sieger wurde. In der Klasse C 1 (eigene Sonderkonstruktionen) gewann Theo Engel (NSFK-Sturm 12/81 Saarlautern) den ersten Preis. Beim Wettbewerb der Segelflugmodelle mit Eigensteuerung (Kompaksteuerung, Lichtzellensteuerung, Ton- und Fernsteuerung) — Klasse DS — wurde Rudi Stauffert aus Durlach Sieger.

Beim Wettbewerb der Flugmodelle, die den internationalen Bauvorschriften entsprechen, also zum Einsatz für Wettbewerbe im Auslande erprobt wurden, stand an erster Stelle der NSFK-Angehörige Karl Bachmann aus Mannheim mit 182 Punkten.

Überall Rundfunkübertragung

Ein letzter Aufruf

Das Kreispropagandaamt der NSDAP gibt bekannt: Alle Gaststättenbesitzer und Radio-Fachgeschäfte werden gebeten, für ausreichende Rundfunk-Übertragungsmöglichkeiten in ihren Lokalen zu sorgen und, wo möglich, die Führerrede auch nach der Straße zu übertragen. Alle Volksgenossen sollen überall die Möglichkeit haben, die welt-historische Rede unseres Führers zu hören!

So vorteilhaft
kauft man in der Defaka!

Der praktische Gabardine-Mantel
Wir bringen den Mantel in voller weiler Slipon-Form, mit verdeckter Knopfleiste, ganz auf Kunstseide gearbeitet. Die Imprägnierung sorgt, daß sich der Mantel auch bei schlechtem Wetter ausgezeichnet trägt.
RM 53.-

Der elegante zweireihige Sakko-Anzug
Glencheck-Muster in blau-grau und braun sind für den Zweireiher das Gegebene. Wir bringen den Anzug in sorgfältiger Verarbeitung mit elastischer Innenausstattung in einer besonders gutsitzenden Paßform.
RM 89.-



Vorbildliche Auswahl in eleganten zweireihigen Sommeranzügen, Sportsakkos und Tennis-hosen, Sportanzügen, kurz in allem, was der Herr im Sommer braucht.

Defaka

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken
Anruf 233 54-56

Gau Baden im Leistungskampf an der Spitze

Gauleiter Robert Wagner zeichnete 44 Betriebe aus, darunter fünf Mannheimer Betriebe

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

FKH Karlsruhe, 27. April. Am Donnerstagvormittag verließ Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in einer feierlichen Sitzung der Arbeitskammer Baden im Studentenhaus der Technischen Hochschule Karlsruhe vierundvierzig badischen Betriebe das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ und beauftragte zugleich die einundzwanzig im Vorjahr verliehenen Gaudiplome. Außer den Mitgliedern der Arbeitskammer hatten sich zahlreiche Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht und die Betriebsführer und Betriebsobmänner der Wasserbetriebe, der Gaudiplombetriebe und der auszuzeichnenden Betriebe Badens eingefunden.

Ein stolzer Leistungsbericht

Nach einem einleitenden Musikstück gab der Gauleiter den Auftrag für den Leistungskampf der deutschen Betriebe im Gau Baden, Gauleitungswalter Pq. Hellweg, der namens des Gauleiters der DAF, Pq. Dr. Roth, die Tagung eröffnete, einen außerordentlich eindrucksvollen Leistungsbericht über das vergangene Jahr. Er erinnerte an die Zerrissenheit der Betriebe in den Jahren vor der Machtergreifung und schilderte den Kampf der Partei um die Schaffung einer wahren Betriebsgemeinschaft. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Pq. Hellweg auf den Sinn des Leistungskampfes der deutschen Betriebe ein, an dem im Gau Baden bereits im Jahre 1937 2300 Betriebe teilnahmen. Diese Zahl hat sich in Jahresfrist um ein Mehrfaches erhöht, so daß im Berichtsjahre 1938/39 bereits 8500 Betriebe zum Leistungskampf antraten. Der Gau Baden marschiert dadurch an der Spitze aller Gaue Großdeutschlands.

17 000 Aktivist

Hieraus mochte Pq. Hellweg interessante Ausführungen über eine Untersuchung, die die Deutsche Arbeitsfront im Laufe des letzten Jahres bei 300 badischen Betrieben mit rund 70 000 Gefolgschaftsmitgliedern anstellte. Unter diesen 70 000 Gefolgschaftsmitgliedern befinden sich allein 17 000 Männer, die in der Partei und ihren Gliederungen als politische Soldaten Adolf Hitlers aktiv tätig sind.

Gauleitungswalter Hellweg gab weiterhin einen Einblick in die verschiedenen Maßnahmen, die in diesen Betrieben für die Gefolgschaftsmitglieder ergriffen wurden. So haben sich im vergangenen Jahre 86 Betriebe an der Aktion „Barmer Essen“ beteiligt und dadurch wesentlich zur Hebung der Leistungsfähigkeit beigetragen. Kein Betrieb habe sich ausgeschlossen, als es darum ging, der werdenden Mutter eine besondere zusätzliche Unterstützung zukommen zu lassen. Auf dem Gebiet der Urlaubserholung leisten von den geprüften 300 Betrieben allein 182 Zuschüsse für AdF-Fahrten bzw. stellen ihren Gefolgschaftsmitgliedern Freikarten zur

Verfügung. Als besonders erfreulich darf es bezeichnet werden, daß bereits 152 Betriebe die Frage der Altersversorgung praktisch aufgegriffen und zum Teil bereits gelöst haben.

Für Höchstleistungen Spitzenlöhne

Freudig begrüßt ergriff hierauf Gauleiter Robert Wagner das Wort. Ausgehend vom Sozialismus als politisches und wirtschaftliches Problem schilderte er in kurzen Zügen das Erbe, das die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 angetreten hatte. Aus diesem Grund, so fuhr der Gauleiter fort, waren uns in den ersten Jahren nach der Machtergreifung Schranken gesetzt. Trotzdem haben wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht das Menschenunmögliche möglich gemacht. Für Millionen wurde Arbeit und Brot geschaffen und damit die Grundvoraussetzung für den Wiederaufstieg unseres Volkes. Der Gauleiter befaßte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit der Frage des Mindestlohnens und unter-

streicht in diesem Zusammenhang mit besonderer Genugtuung die Tatsache, daß heute in Deutschland für Höchstleistungen Spitzenlöhne gezahlt werden, wie sie nirgends in der Welt vorkommen. Nachdem er noch die Urlaubsregelung, Freizeitgestaltung und Feiertagsbezahlung gestreift hatte, fuhr der Gauleiter fort:

Wir alle müssen dazu beitragen. Durch unsere Kameradschaft untereinander wollen wir unseren Sozialismus der Tat beweisen. Damit schaffen wir dem Führer die Grundlage, auf der es ihm möglich ist, unserem Volke den Platz an der Sonne zu sichern. Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gau Baden in diesem edlen Wettstreit an der Spitze marschiert. „Ich darf den Rausch ausdrücken“, so schloß der Gauleiter seine Ansprache, „daß diese Leistung in den kommenden Jahren noch verbessert wird. Es ist mir eine Genugtuung, den Betrieben, die aus einer aufrichtigen Gesinnung heraus Wertvolles geleistet haben, den Dank der Partei auszusprechen.“

Aus der Hand des Gauleiters empfingen hierauf die Betriebsführer und Betriebsobmänner folgender badischer Betriebe das Gaudiplom für hervorragende Leistungen:

„Gaudiplom für hervorragende Leistungen“

Franz Hertig, Holzwarenfabrik, Buchen; Lederwerke Zerner GmbH, Emmendingen; Erste Deutsche Kamie-Gesellschaft, Emmendingen; Max Kühlmeier, Bauunternehmungen, Freiburg; „Der Alemanne“, Verlags- und Druckerei, m. B., Freiburg; Deutsche Acetat- und Kunstseiden AG, „Abdoliafeta“, Freiburg; W. u. A. Liebholz, Zigarrenfabrik, Heidelberg-Plattengrund; Handwerk, Handel- und Gewerbe-Versicherungsanstalt, Heidelberg; Süddeutscher Zementwerk AG, Heidelberg; Rohrbacher Straße; Steinmayer u. Sohn, Baugeschäft, Heidelberg-Rohrbach; Reichsbahnverbesserungswerk, Offenburg; Betriebsabteilung Purlach; Badisches Blechpadungswerk GmbH, Karlsruhe-Ricklingen; Karlsruhe Lebensversicherung AG, Karlsruhe; A. Polz u. Sohn, Karlsruhe; Hauptwerkstatt für Postkraftwagen, Karlsruhe; Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe; Carl Mel. Sägewerk, Neuenburg; Trichselstoff GmbH, Rehl; Trichselstoffe A. Schieber AG, Werk Konstanz; Elektrizitätswerk Mittelbaden AG, Lahr; Trebbau-Büromaschinenfabrik, Lahr; Conrad Nachfolger, Lorrach; Maschinenfabrik Köppler, Steinen; Spinnerei

und Webereien Zell-Schönau AG, Berke Zell und Schönau; Rheinisches Braunkohlenindustrie AG, Mannheim; Deutsche Grobeinkaufsgesellschaft mbH, Hamburg; Niederlassung Mannheim; Hommel-Berke GmbH, Mannheim; Vereinigte Autospinnereien u. Webereien AG, Mannheim-Waldhof; Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim; Karl Richter AG, Werk Neuenburg; Säworswaldhotel am See, Tübingen; Ortenauer Milchzentrale GmbH, Offenburg; Glasplattenfabrik Trig Borsig AG, Offenburg; Bernhard Förster, Wärentobwerke, Pforzheim, Weillhö 67; Gebrüder Zaack, Werkzeugfabrik, Pforzheim, Bahnhofstraße 11; Theodor Bergmann, Holzmehlfabrik, Rotensfeld; D. F. u. W. F. Meentemeyer-Hamburg, Zigarettenfabrik, Baden-Baden; Casimir Raß, Pappfabrik und Sägewerk, Geroltsheim, Deutsche Holz- und Silberseidenanstalt, Rheinfelden; Lonjona AG, Säckingen; Weberei A. M. Hammerle u. Co. Meersburg; Riensie, Tarometer u. Apparate AG, Billingen; Aluminiumwalzwerk Baidlingen GmbH, Baidlingen; Postamt Zlodach.

Großeinsatz der Technik im Mai

Zur Gantagung der Technik vom 5.—7. Mai in Karlsruhe

* Karlsruhe, 27. April. Es ist das erste Mal, daß von einer kleineren Tagung vor einigen Jahren abgesehen, alle Schaffenden der Technik — Ingenieure, Chemiker, Architekten und Techniker — sowohl Beamte, Angestellte wie Freischaffende — bei der von Gauleitungswalter Hellweg einberufenen Gantagung der Technik vom 5. bis 7. Mai zu einer Tagung zusammenkommen, die über den Rahmen einer reinen Fachveranstaltung weit hinausgeht.

Dies bedeutet nun keineswegs eine Vernachlässigung der sachlichen Probleme. Zur Gegenüberstellung der Sachprobleme sind eine Anzahl hervorragender Redner gewonnen. Alle diese sachlichen Vorträge haben aber unter einem übergeordneten Gesichtspunkt: dem technopolitischen Einsatz, der im Zeichen des Vierjahresplanes seinen Auftrag von der Politik der erhalten hat.

Und Politik bedeutet für uns deutliche Deutsche: Raumpolitik. Zementproduzent haben die in fünf Gruppen unterteilten Sachvorträge die Gestaltung, Sicherung, Verfestigung, Nutzung und Ausweitung des deutschen Lebensraumes zum Gegenstand. Das Vortragsprogramm enthält Themen von überragender aktueller Bedeutung wie: der Ausbau unserer Wasserkräfte, ein einflussreicher Faktor für Handel und Industrie; Erhöhung der Produktion in der Landwirtschaft durch gezielten Einsatz der Technik, die deutsche Chemie als Wechsellagerin in der Schaffung neuer heimischer Polymer- und Werkstoffe, die Bereitstellung ausreichender Energiemengen, eine Lebensfrage des deutschen Volkes; Unfallsversicherung im Ausland durch erhöhte Qualitätsarbeit und Rationalisierung der Technik.

In den Sondertagungen werden u. a. behandelt das Vermessungswesen, das heute eine sehr vielseitige Bedeutung erlangt, die Modernisierung des Verkehrs, die Landschaftsgestaltung der Reichsbahnen, über dieses Thema spricht einer der Vorträge der Strohen des Führers, Alwin Seifert, München. Ein

anderer aus dem engeren Mitarbeiterkreis Dr. Lebis, Ministerialrat Schöneben, hält einen Vortrag über das deutsche Baumwesen, dessen Neuordnung bekanntlich Dr. Lebis als Generalbevollmächtigter übertragen wurde. Reichsfinanzminister Köster, Berlin, spricht über ein Gebiet, das in der gerichtlichen Praxis heute eine große Rolle spielt: Der technische Sachverständige als Sachverständiger.

Die Gantagung der Technik wendet sich auch in mehreren Rundabgaben an die breite Öffentlichkeit, vor allem an die Jugend. Nach der Eröffnung am Freitagvormittag im ehemaligen Landtagsgebäude mit Ministerpräsident Köhler als Redner findet am Nachmittag im Studentenhaus eine Veranstaltung „Jugend und Technik“ statt. Den Höhepunkt bildet die

„Kameradschaft der Technik“ am Sonntagvormittag 11 Uhr in der Festhalle.

Sehr lehrreich für den Nachmann sind die Besichtigungen am Montag in den Instituten der Technischen Hochschule Karlsruhe, deren mehrere weitere bestehen, und in großen Industriebetrieben der Großstadt. — Schließlich kommen auch Kameradschaft und Gefeitigkeit zu ihrem Recht.

Letzte badische Meldungen

Befichtigungsappell in Heidelberg

durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

* Karlsruhe, 27. April. Wie in allen anderen deutschen Gaue, so wird auch im Gau Baden ein Befichtigungsappell der Politischen Leiter durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durchgeführt. Dieser findet am Samstag, 6. Mai, in Heidelberg auf dem Redatvorland statt. Beteiligt sind die Politischen Leiter der Kreise Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, insgesamt etwa 3000 Mann.

Der Reichsorganisationsleiter wird sich bei dieser Gelegenheit von dem Stand der äußeren und inneren Ausrichtung und der Ausbildung der Politischen Leiter im Gau Baden überzeugen und dann zu ihnen sprechen. Der Befichtigungsappell schließt mit einem Vorbeimarsch der Politischen Leiter.

Das Programm sieht ferner eine Vorstellung aller Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues vor dem Reichsorganisationsleiter, eine Befichtigung von Parteifunktionären und abschließend einen großen Kameradschaftsabend mit Schloßfest vor, der im Königssaal und in den anderen für gefellige Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Räumen des historischen Schlosses stattfindet. Dr. Ley



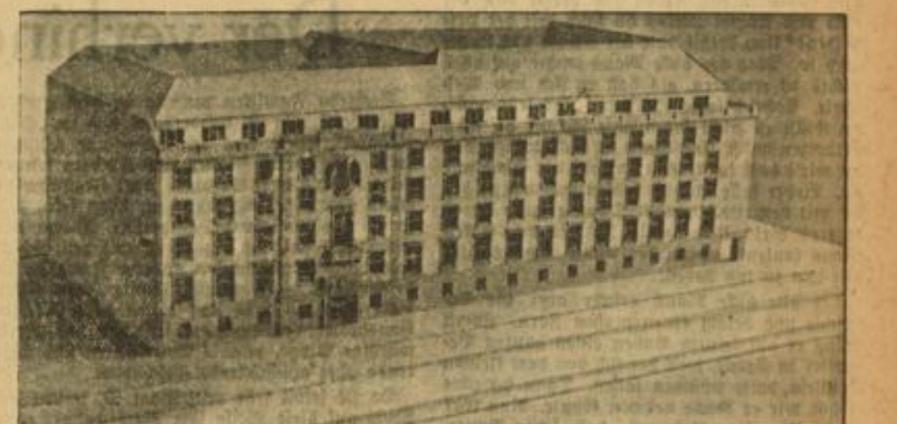
wird während seines Heidelberger Aufenthaltes auch durch Oberbürgermeister Dr. Reihaus im Rathaus empfangen.

Ein neuer Erdruß in Sipplingen

* St. Gallen, 28. April. (Eig. Ber.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich am Steilhang längs der Straße Ludwigsbühl am Bodensee — Sipplingen ein Völkungsbruch, der die Reichstraße und Bahnstrecke verhängte. Dank der energisch betriebenen Aufräumungsarbeiten konnte der Verkehr in den frühen Morgenstunden des Donnerstags wieder in vollem Umfang ausgenommen werden.

Zusammenstoß im Güterbahnhof

* Singen, 28. April. (Eig. Ber.) Am Donnerstagmorgen fuhr im Güterbahnhof Singen eine Rangierabteilung auf eine abgestellte Wagenabteilung auf. Bei dem Ausprall wurde der Rangiermeister Josef Wättinger und der Rangierer Eugen Lander so schwer verletzt, daß sie nach der Einlieferung ins Krankenhaus nach wenigen Stunden starben. Ein dritter Rangierer wurde leicht verletzt. Es entstand auch erheblicher Materialschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Das Zentralgebäude der DAF in Berlin

Das Modell des repräsentativen Neubaus der Deutschen Arbeitsfront, der in der Potsdamer Straße in Berlin errichtet wird. Das riesige Gebäude wird die Geschäftsführung der Deutschen Arbeitsfront beherbergen.

Rauchen Sie die „Nanika“- und „Nanikata“-Tabake erhältlich in Fachgeschäften

Verfügung. Als besonders erfreulich darf es bezeichnet werden, daß bereits 152 Betriebe die Frage der Altersversorgung praktisch aufgegriffen und zum Teil bereits gelöst haben.

Für Höchstleistungen Spitzenlöhne

Freudig begrüßt ergriff hierauf Gauleiter Robert Wagner das Wort. Ausgehend vom Sozialismus als politisches und wirtschaftliches Problem schilderte er in kurzen Zügen das Erbe, das die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 angetreten hatte. Aus diesem Grund, so fuhr der Gauleiter fort, waren uns in den ersten Jahren nach der Machtergreifung Schranken gesetzt. Trotzdem haben wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht das Menschenunmögliche möglich gemacht. Für Millionen wurde Arbeit und Brot geschaffen und damit die Grundvoraussetzung für den Wiederaufstieg unseres Volkes. Der Gauleiter befaßte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit der Frage des Mindestlohnens und unter-



Wenn Besuch kommt

zeigt die Hausfrau gern ihre Koch- und Backkünste.

Ich möchte Ihnen dabei helfen. Beachten Sie meine Anzeigen mit nützlichen Winken für das Backen und die Bereitung leckerer Süßspeisen!

Wie man aus einem Teig von 3/4 bis 1 kg Mehl 3 feine Gebäcke zugleich herstellen kann, zeigt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt“, erhältlich bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern kostenlos von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Der starke Weilstein

eine bairische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

1. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Und sie nahm ihn an die Brust, wo er sich für diesmal beruhigte. Er wurde satt und schlief ein, und dann lag er in seinem Korb und schnarchte und machte Schnürröden abwechselnd, und das freute die Bäuerin so, daß sie ihn noch einmal aus den Federn holte und ihn in die Höhe warf, so daß er sich dreimal in der Luft drehte wie ein Runkelrüben, ehe er wieder in ihren Händen ankam. Er wachte aber barscher nicht auf und schnarchte schon wieder, ehe sie ihn neu gebettet hatte. Und sie hätte wegen dieser Geschichte, als sie ihrem Manne alles erzählte, ums Haar Schläge bekommen, Lügens wegen. Denn es wird nicht leicht einer einen bairischen Bauern ausfindig machen, der gütwillig glaubt, daß ein Säugling mit einer Sau Ball gespielt habe, und wenn es sein eigener Sprößling wäre. Doch konnte er am anderen Tag leben, daß der Säugling auf seine Beine stand und über die Diefen der Wohnstube ging, als ob er ein Alter wäre.

Die Rebellsuppe

Die Mutter ärgerte sich zwar, weil sie Bögen geschossen worden war, aber sie hatte doch nichts dagegen, daß ihr Kind sich nun eine gute Reihe von Jahren solcher Kraftstücke enthielt, wie das Ballspiel mit der Sau gewesen war. Denn wenn sie manchmal daran zurückdachte, wollte sie selbst ein Grausen ankommen, weil diese Tat doch über das Menschenmaß getwelen war.

Indessen zeigte sich Weilstein, der Bube, auch nicht als Schwächling. Er aß, soviel er bekam, und noch mehr, nämlich soviel er sich aus den Gärten im ganzen Banne nehmen konnte, er lief jeden Tag, soweit ihn seine Beine trugen, und gebrauchte seine Arme nach Herzenslust. Er freudete sich mit den Dorfjuden an und lernte ihre Gebärde kennen, deren vorzüglichster war, daß ein jeder, der weniger Schlag im Arm hatte, dem geborchen mußte, der mehr hatte. Und weil sie ihn als den Jüngsten auch selbstverständlich als den Schwächsten behandelten, so ließ er sich das eine Zeitlang gefallen und tat, was ihm die anderen sagten.

Der stärkste der Buben aber, welcher der dicke Maus hieß, konnte Weilstein nicht leiden. Darum, wie sie so eines Tages auf der Dorfstraße zusammenhockten, sagte er: „Weilstein, fröh den Apfel da oder ich will Kleinholz aus dir machen!“ Weilstein wehrte sich: dieser Apfel sei doch nicht zum Essen da! Er kam nämlich nicht vom Baume, sondern von des alten dicken Mausens grauem Gaul. „Du mußt ihn doch fressen“, sprach der dicke Maus, „sonst will ich meineidig sein, wenn ich nicht Kleinholz aus dir mache!“ — „So hole die Art!“ sprach Weilstein. Der dicke Maus entgegnete aber, daß er das ganz ohne Weil zustande bringen wollte, und griff dem Weilstein in die Haare hinein. Da griff Weilstein die Hände, die in seinem Schoß waren, mit seinen eigenen Händen und drehte sie so zusammen, daß der dicke Maus brüllte wie ein Schwein auf der Schlachtwand und seinen Griff löste. Das half ihm aber nun nichts mehr. Denn Weilstein bedielt seine beiden Hände in den seinen und drehte bald die eine und fragte: „Wilst du mich mit der verholzen?“ Und drehte bald die andere und fragte auch so. Aber der dicke Maus wachte auf alles nichts zu erwidern, als daß er Ach und Weh schrie. Weilstein sagte: „Ach lebe wohl, du willst es nicht lassen, mit welcher du mich verholzen willst. Und wenn ich dich zwingen, daß du mir's doch sagst, sagst du mich am Ende nur an. Lieber lasse ich dich laufen und warte, bis du mit dem Weil kommst. Dann erlöset ich es ja trod dir!“ Und damit ließ er den dicken Maus laufen — denn der wollte nichts weiter mit ihm zu tun haben.

Der alte dicke Maus erhob aber die Geschichte und bekam einen großen Jörn. Zuerst schlug er auf seinem Buben einen ganzen Besenstiel in's Gesicht, weil der sich von dem kleinen Weilstein hatte zwingen lassen. Dann beobachtete er sich, wie er Rache nehmen könnte. Nun war es in Urweiler Gebrauch, daß jeder Bauer, wenn er erschlagen wurde, die Nachbarkinder zu einer guten Rebellsuppe einladen mußte, was dem alten dicken Maus immer ein großer Kerger gewesen war, denn er war ein Geizhals und gedörrte zur Gänze der Linienpotter. Jetzt gedachte er zwei Mäden mit einem Schlag zu erledigen, denn er hatte am Tage vorher geschlachtet. So meinte er zugleich den Kindern ihre Rebellsuppe zu verteilen und dem Weilstein darüber hinaus sein besonderes Teil zu geben.

Darum, als die Kinder um seinen Tisch herumliefen und auf die gute Rebellsuppe warteten, brachte er eine große Schüssel herein; aus der stiegen Dämpfe auf, aber keine Gerüche, denn er hatte nur alte schimmelige Brotkrumen hineingeschnitten und Spülwasser darüber gegossen. Das sollten die Kinder nun essen, und als sie nicht wollten, kam er mit einem langen Besenstiel davor und schimpfte: „Wollt ihr essen oder nicht, ihr Veder? Ach will euch denken, der anten Rebellsuppe Ebre antun!“ Und er schlug ihnen mit dem Besenstiel die Lenden voll, daß es klatschte. Da tauchten sie ihre Köpfe in die

Schüssel und michteten ihre Tränen mit der bösslichen Suppe. Als er aber dem Weilstein auch eins übergezogen hatte und gerade ausholte, um ihm noch mehr zutommen zu lassen, sprang Weilstein aus der Diefen, mit einem einzigen Satz, und stand vor dem alten dicken Maus. Dem rollten fast die Augen aus dem Kopfe vor Jörn, und er wollte Weilstein an den Haaren zu Boden reißen, um ihn so gründlicher zu verwüthen. Aber ehe er das tun konnte, hatte Weilstein schon etwas anderes getan: er war auf einen Stuhl gesprungen und hatte den wilden Mann mit einer Hand an den Haaren, mit der anderen aber am Dosenboden gepackt, hob ihn in die Höhe und tunkte seinen Kopf in die Schüssel mit der Rebellsuppe aus Spülwasser hinein. Dazu sagte er: „Alter dicker Maus, Ihr

sollt nicht zucken, wie wir Euch die gute Suppe fortessen. Ihr sollt auch Euer Teil haben! Eht nur und laßt es Euch schmecken, wir wollen warten, bis Ihr satt seid!“ Da zappelte der alte dicke Maus, weil er dem Ersticken nahe war, und brachte die Schüssel zum Umfallen, ja stieß sie durch sein Gezappel auf den Boden, daß sie zerbrach. Da war der ganze Tisch mit den zerstreuten Brocken, der Boden mit den Scherben bedeckt.

Weilstein ließ den Maus aber noch nicht los. Er sagte: „Wir haben Euch nicht so dastehen lassen wollen und Euch auch etwas von der Rebellsuppe anaeboten. Nun habt Ihr die ganze Schüssel ausgegessen, daß für uns nichts mehr da ist. Ihr solltet uns etwas anderes dafür geben, jedem eine Mutwurst oder eine kleine

Rostwurst. Was meint Ihr?“ Und er schüttelte ihn und rih ihn an seinen Haaren, bis er ja sagte. Dann stellte er ihn auf den Boden und sprang von dem Stuhle hinab. So bekam jedes Kind zu seinen Schlägen wenlostens noch eine Mutwurst. Und Weilstein war von da an über die Dorfjuden Meister. Den alten dicken Maus aber nannten die Leute von da an den alten dicken Rebellsuppenmaus.

Auf dem Saumarz

Weilstein war also in seiner Jugend ein Herrscher und ein Diener zugleich. Er herrschte über die anderen Bauernburschen von Urweiler, und er geborchte seinen Eltern, wie es sich gebührte — wenn er nicht gerade etwas anstellte, denn er war kein Weilsteinbild. Einmal hatten sie ein Kalb, das sprang auf dem Hofe herum, als er eines Abends den Stall ausmüschete. Da packte er das Kalb und setzte es auf das Schuppenbald, wo es sich nicht zu dellen wachte. Bislang vor Angst, rutschte es herunter, er aber fing es in seinen Armen auf, damit es keine Beine bräche, und lachte dazu. Das ergriemte die Mutter, sie rih ihn an seinen Haaren, ließ ihn wie einen Rebellsuppenmaus pflumpfen und rih ihn wieder in die Höhe und schrie dazu: „Wilst du mit mir Rebellsuppe essen, du Veder?“ Er schüttelte aber seinen dicken Kopf, und als sie ihn wieder zum Schnaufen kommen ließ, sprach er: „Nein, das wolle er nicht, sie würde ihm ja doch kein Weilsteinbild dafür geben.“ Da muhten sie beide lachen.

Weilstein war, wie starke Buben oft sind, frühe verständig und zu allen Dingen wohl zu brauchen. Das war auch gut so, denn er blieb nicht der einzige Sohn, sondern es kamen allerlei Geschwister nach, Buben und Mädchen, wie es der Himmel gerade wollte. Nun mußte der alte Weilstein mehr arbeiten als früher und auch bei den anderen Bauern in den Tagelohn gehen, denn er selbst hatte nicht genau Felder, um die Seinen zu ernähren. Da mußte auch der junge Weilstein ins Jod und allerlei Erwadnenarbeit tun. Eines Tages hieß es: „Da, nimm das Ferkel, geh nach Buchweiler und verkauf es auf dem Markt! Du mußt aber heimbringen, was es wert ist, sonst will ich dir den Leib vollschlagen.“ Der Junge freute sich, weil er nach Buchweiler durfte, und versprach hoch und heilig, daß er das Ferkel so teuer wie nur möglich verkaufen würde. Er setzte es in einen Futterford, um es zu tragen. Denn er meinte, wenn es den weiten Weg laufen mühte, so würde es am Gewichte verlieren. Er jog mit seinem Futterford ab, und als er unterwegs einmal merkte, daß es unten aus dem Korbe nach träufelte, ließ er das Ferkel am nächsten Brunnen laufen, was es nur konnte; damit nur la nichts am Gewicht verlorenging.

Endlich kam er nach Buchweiler. Er gaffte rechts und links die großen Häuser an und meinte, er wäre wieder einmal im Wunderlande. Denn er kam selten in die Stadt. Als er nun am Rathaus vorbeikam, wo eben das Dach geküßt wurde, gab einer der Dachdecker nicht Obacht, ein Ziegel fiel herunter und Weilstein auf den Kopf. Dem Jungen summteten ein wenig die Ohren, aber er ging weiter, während der Ziegel zerbrach auf den Boden fiel.

(Fortsetzung folgt)



Sieg oder Lufieg ruht in Gottes Hand! Der Ehre sind wir selber Herr und König!

Original Holzschnitt von Georg Sluytermann von Langeweyde

Der verhinderte Mord / Von Oskar G. Foerster

Sechzehn Familien wohnen in dem großen Mietshaus, acht im Vorderhaus, acht im „Gartenhaus“. Viele von den insgesamt achtundsechzig Männern, Frauen und Kindern kennen sich höchstens vom Sehen — aber Frau Emilie Klein kennt sie alle sehr gut. Was sein, daß so eine alleinstehende, kinderlose Witwe das Bedürfnis hat, sich einnehmend mit den Schicksalen und Verhältnissen anderer Familien zu beschäftigen — jedenfalls könnte Frau Klein viele Stunden lang von diesen achtundsechzig Hausbewohnern erzählen,esselnde und merkwürdige Dinge, pikante Einzelheiten und rührende oder abschreckende Geschichten.

Da sie selbst sehr mittelkam ist, lernen die Leute auf diese Weise ihre Mitbewohner ganz gut kennen. Gort, warum soll man sich nicht mal über die lieben Nachbarn unterhalten!

Nur die junge Frau Binder ist äußerst zurückhaltend. Sie ist den ganzen Tag allein in ihrer Wohnung. Ihr Mann ist Reisender und manchmal vier, fünf Tage fort.

„Wissen Sie schon, liebe Frau Binder“, sprach Emilie Klein diese Nachbarin einmal auf der Treppe an, „wissen Sie schon von Schulzens Trude? Der Gustav soll ja nun mit einer anderen gehen.“

„Solche Geschichten interessieren mich nicht, Frau Klein!“ unterbrach Frau Binder kurz den Redestrom. „Das geht doch niemand was an und ist meistens nur dummer Klatsch!“

Seitdem ist Emilie der jungen Frau bitterböse. Aber sie wird es diesem einfältigen, strecken Ding schon einmal heimzahlen. . . .

Die Gelegenheit dazu kommt sehr rasch. An drei Nachmittagen hat Emilie nun schon einen jüngeren Herrn durch ihr rundes Türfensterchen beobachtet, der eine Treppe höher liegt und dort bei Binders Klingelt. Er blieb jedes-

mal etwa eine Viertelstunde in der Wohnung. . . . Und Herr Binder war wieder mal auf Reisen. . . .

Auch ein viertes Mal kam er. Diesmal schon um die Mittagszeit. Frau Klein beobachtete ihn hinter der Tür. Aus der Küche kam ein starkes Fischen und Prasseln, dem ein durchdringender Brandgeruch folgte — die Spiegel-eier waren angebrannt. Aber Frau Klein verhartete auf ihrem Posten und verließ ihn nicht eher, als bis sich oben die Wohnungstür von Binders hinter dem geheimnisvollen Besucher schloß.

Dann drehte sie rasch das Gas unter der rauchenden Bratpfanne ab, schlich auf leisen Sohlen eine Treppe höher und legte ihr Ohr an Binders Wohnungstür. Was sie bald darauf vernahm, jagte ihr einen Entsetzenschauer über den Rücken.

„Es geht nicht anders!“ sagte eine männliche Stimme. „Wir müssen ihn vergiften.“ Ein deutliches Schluchzen folgte. Die junge Frau Binder!

„Es ist wirklich das Beste!“ sagte ihr Besucher. „Auch für ihn selbst. Ich lasse das Gift hier. Ein halber Teelöffel, mit etwas Wasser vermischt.“

Das genügte Frau Klein. Ihre Kinnlade war weit heruntergeklappt vor Grauen.

Eine halbe Stunde später wachte es alle vierzehn Familien in Vorder- und Gartenhaus: Die junge Frau Binder, vorn, drei Treppen rechts, will ihren Mann vergiften, ihr Freund hat ihr schon das Gift gegeben. . . .

Abends kehrte Herr Binder heim. Er wunderte sich ein wenig über die teils mitleidigen, teils neugierigen Blicke, mit denen ihn die Leute im Hause angafften. Frau Klein indessen

hatte sich bereits auf den Weg zur Polizei gemacht.

Als Frau Binder bald darauf nachsah, wer so stürmisch an ihrer Tür läutete, war der ganze Treppengang mit Neugierigen angefüllt. In ihrer Spitze stand Frau Klein, neben ihr ein unbekannter Herr.

Ehe dieser etwas sagen konnte, schoß Frau Kleins Zeigefinger schon hervor und richtete sich drohend gegen Frau Binder.

„Haben Sie ihn schon vergiftet?“ fragte Emilie mit zitternder Stimme. . . . „Mein Gott!“ rief die junge Frau sassungslös, „woher wissen Sie denn davon? Gewiß, ich habe ihm das Gift schon gegeben, er ist auch schon tot. Aber was geht Sie denn das an?“

Der Herr neben Emilie mischte sich ein. „Kriminalpolizei!“ sagte er. „Sie geben also tatsächlich zu.“

In diesem Augenblick kam Herr Binder an die Tür.

„Was ist denn hier los?“ fragte er verblüfft. Frau Klein packte ihn beim Karmel. „Ihre Frau will Sie vergiften!“ schrie sie.

Herr Binder starrte sie stumm an. „Sie ist wahnsinnig!“ murmelte er dann. „Ist Ihnen nicht gut, Frau Klein?“

Der Kriminalbeamte gab schließlich eine Erklärung. Da führte ihn Frau Binder ins Wohnzimmer. An der Wand hing ein mächtiges Vogelbauer, darin lag ein toter Papagei.

„Er war so krank“, erzählte Frau Binder. „Der Tierarzt kam dreimal, aber er konnte ihn nicht mehr retten, darum haben wir ihn vergiftet, damit er sich nicht so lange quälen muß!“

Frau Klein ist gestern ausgezogen. Sie ertrug es nicht, daß die Leute von ihr sagten, sie sei eine alberne Klatschbabe. . . .

Der

Ein G

Das Rel
kann: „E
Tag der
dieses Jah
auf Wun
len in die
allgemein
bert werden

Die
schaftspie
1. Mai dur
lich nicht m
ärtlichen Be

12 St

Deutschi
Die Meiß
ball nähern
Jahres neue
telt werden,
gen Endspie
und Sport
und BR
Deutsche M
Hamburg.
werden, dah
gehoben ha
seinen keine
in den Best

Nach eine
Gaumeisterr
würde die B
4. Juni stei
den 18. Jun
Das Endsp
scheidungs

D
Pomme
Brande
Schlesi
Sachsen
Mitte:
Nordm
Nieder
men.
Nieder
Mittel
Südw
Baden
Ostma

Der

Im verg
nade wie n
Erfolg in
schwersten
der Insel
Dah gela
große Bur
Sieg auf
landen, Be
von Gall
pameiers
Meisters
wärmlerze

Übermal
Merke Witt
Maschinen
Karl G
Interesse d
Meier, der
mannschaf
diese Berar

Be

der

Mo

her

fein

nic

für

Der Sport am 1. Mai

Ein Erlass des Reichsportamtes

Das Reichsportamt gibt folgendes bekannt: „Sportliche Großveranstaltungen am Tag der Nationalen Arbeit, dem 1. Mai dieses Jahres, fallen aus, sofern sie nicht auf Wunsch der zuständigen Dienststellen in die am diesem Tag stattfindenden allgemeinen Festveranstaltungen eingegliedert werden.“

Die Vereinsveranstaltungen, Gesellschaftsspiele, Kundenspiele usw. können am 1. Mai durchgeführt werden, sofern sie zeitlich nicht mit den am 1. Mai stattfindenden öffentlichen Feiern zusammenfallen.“

12 Frauenmeister im Handball

Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

Die Meisterschaftskämpfe im Frauen-Handball nähern sich nun ebenfalls bald ihrem Ende. Zwölf neue Titelträger konnten bereits ermittelt werden, darunter auch die beiden vorjährigen Endspielteilnehmer beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, Lgde. in Berlin und VfR Mannheim sowie der mehrfache Deutsche Meister früherer Jahre, Eintracht Hamburg. Im allgemeinen konnte festgehalten werden, daß sich die Spielstärke in allen Gauen gehoben hat und die bisherigen Meister-Einzelnen keinen leichten Stand hatten, sich erneut in den Besitz der Meisterschaft zu setzen.

Nach einem Ausscheidungs-Spiel zwischen den Gaumeistern von Ostpreußen und Pommern wird die Vorrunde am 21. Mai gespielt. Am 4. Juni steigt dann die Zwischenrunde und für den 18. Juni sind die Vorrundenspiele angelegt. Das Endspiel findet zusammen mit dem Ausscheidungs-Spiel der Männer am 2. Juli statt.

Die zwölf Gaumeister sind:

- Pommern: Kolberger TV.
- Brandenburg: Turngemeinde in Berlin
- Schlesien: Reichsbahn TSV Breslau.
- Sachsen: Fortuna Leipzig.
- Mitte: Magdeburger Frauen SG.
- Nordmark: TSV Eintracht Hamburg.
- Niederrhein: BSG Brinkmann Bremen.
- Rheinland: Stahlunion Düsseldorf.
- Mittelrhein: Kölner SG.
- Südwest: Eintracht Frankfurt.
- Sachsen: VfR Mannheim.
- Ostmark: Post SV Wien.

Der „Güßelner“ bei der EE

Im vergangenen Jahre fand Deutschland so nahe wie noch nie zuvor vor einem zweifachen Erfolge in der englischen Tourist Trophy, dem schwersten Motorradrennen der Welt, das auf der Insel Man ausgetragen wird. Auto-Union-DKW gelang mit Europameister Kluge der große Wurf, zum erstenmal einen deutschen Sieg auf der Insel in der Drifchen See zu landen. Bei den BMW wurde durch den Sturz von Gall und das grenzenlose Vech des Europameisters Meier ein Sieg verhindert. An Meiers Maschine hatte sich bekanntlich die Anwärterliste festgesetzt.

Übermorgens fahren nun die beiden deutschen Werke Mitte Juni zur EE. BMW setzt drei Maschinen ein und vertraut sie Georg Meier, Karl Gall und dem Londoner West an. Im Interesse des deutschen Motorradsports wurde Meier, der ja der Auto-Union-Hennemannmannschaft angehört, von den Chemikern für diese Veranstaltung freigegeben.

Wer wird absteigen müssen?

Eine Frage, die in der Gruppe Unterbaden-West noch nicht geklärt ist

Obwohl am letzten Sonntag die Entscheidung zugunsten des letztjährigen Meisters „Amicitia“ Biebrich gefallen ist, erlischt das Interesse an den Bezirksklasse-Spielen keineswegs. Immer noch harri die Abstiegsfrage ihrer Lösung. Zu den drei schon feststehenden Absteigekandidaten Heddesheim, Heidenheim und Brühl gesellte sich Hockenheim, das sich auch nicht mehr retten kann. Selbst wenn die beiden noch ausstehenden Spiele gewonnen werden, kommt der Verein nur auf 21 Punkte und die genügen keineswegs zur Sicherung.

Angenommen ein Gauligverein unserer Gegend muß absteigen, und das erscheint uns sehr wahrscheinlich, dann müssen fünf Vereine der Bezirksklasse den Weg nach unten antreten. Sehr gefährdet sind die beiden Nachbarn Heddesheim und Heidenheim und der alte Pionier „Phönix“ Mannheim. Der von diesen Vereinen noch in den Abstiegsrunden hineingerissen wird, vermag niemand zu sagen. Die letzten Spiele erst werden hier entschieden.

Am kommenden Sonntag sind vier Spiele

angelegt, von denen namentlich die Spiele der beiden gefährdeten Vereine Heddesheim und Heidenheim weitere Klärung bringen werden. Der Platzverteil könnte in beiden Treffen den Ausschlag geben, doch bei der guten Form der beiden Gastmannschaften Reulshausen und VfR Mannheim ist es jedoch durchaus nicht sicher. Von geringerer Bedeutung sind die zwei restlichen Spiele, die die vier Tabellenletzten unter sich spielen. Hier sollten die Platzverhältnisse festliegen.

Im Bezirk Unterbaden-Ost steht bekanntlich nur noch das Treffen 05 Heidelberg gegen 98 Schwetzingen aus, das des öfteren schon an- und abgeseht wurde. Nun soll es am Sonntag endlich stattfinden.

Folgende Spiele werden voraussichtlich am 30. April ausgetragen:

- Heddesheim — Reulshausen
- Heidenheim — VfR Mannheim
- Hockenheim — Heddesheim
- Heidenheim — Brühl
- 05 Heidelberg — 98 Schwetzingen

„Draußen wird 90 Minuten gekämpft“

Eine Wiener Stimme zur 3:0-Niederlage der „Admira“ in Mannheim

Vom Wiener Fußball strahlt ein gewisser Zauber aus. Es sind aber auch anstehende Fußballer, unsere Landsleute vom Donaustrand, und die Bezeichnung „Wiener Schule“ ist längst zu einem Begriff geworden. Wie oft waren auch wir hier in Mannheim schon Zeuge einer hochklassigen Wiener Fußballdemonstration und es ist immer ein Festtag für unsere Fußballfans, wenn Wiener Mannschaften bei uns zu Gast weilen. Um so bedauerlicher ist die Tatsache, daß die Wiener Mannschaften, wenn sie einmal im Altreich geschlagen werden, immer wieder versuchen, diese Niederlagen nach ihrer Rückkehr zu demüteln. Man glaubt auch in Wien den Reiseführern der Mannschaften, so daß die Wiener leider von dem Können der deutschen Mannschaften eine ganz falsche Vorstellung haben. Das ist noch selten einer Mannschaft des Altreichs gesollt worden. In dieser Hinsicht macht nun der Sportführer der Wiener Admira Romak nach der 3:0-Niederlage der Wiener im Gruppenspiel gegen den VfR Mannheim eine rühmliche Ausnahme. Der Sportführer der „Admira“ führt in der „Wiener Mitteilungs- und Anzeiger“ u. a. folgendes aus:

„Unser Mißerfolg in Mannheim ist durch nichts zu beschönigen. Ich weißte mit Admira bereits einigemale im Altreich und machte die Erfahrung, daß wir unser Können fast überschätzen, der Leistungsfähigkeit der Altreichsmannschaften aber nicht gerecht werden wollen. Draußen wird volle neunzig Minuten gekämpft, während die Unfrägen immer wieder Neigung zur Spielerei bezeugen. Dabei wird viel Zeit vergeudet und dem Gegner immer wieder die Möglichkeit geboten, sein Tor zu verarmen. Unser letzter Gegner, VfR Mannheim, verstand es nicht nur geschickt, sich zu verteidigen, er war auch im Kombinationspiel ganz vortrefflich bespielt. Das Spiel, das die Zuschauer von uns erwartet hatten — führten die Mannheimer vor! Vielleicht hätte es einen anderen Ausgang genommen, wenn uns in der ersten halben Stunde, in der wir eine leichte Ueberlegenheit ausbrachten, der führende Treffer gelungen wäre. Auch nach der Pause griffen wir fast 25 Minuten hindurch ununterbrochen an, und das ist uns der Ausgleichstreffer vorenthalten geblieben. Ich weiß nicht, was mit unseren Leuten eigentlich los ist. Als es in Dessau schiefging, konnte man annehmen, daß die Mannschaft noch nicht die Strapazen der Osterjour überstanden habe. Diesmal aber ist eine solche Überwindung hinfällig. Zwischen den beiden letzten Spielen fand unsere Mannschaft eine ganze Woche Zeit zur Erholung, sie übte sich auch vor dem Start ganz frisch und trat mit großer Zuversicht an.“

Dieses Urteil eines Wiener Fachmannes ist für unsere Mannschaften wohl sehr wertvoll, darf sie und besonders den VfR aber nicht dazu verleiten, den einen oder anderen Segnet etwa schwächer einzuschätzen.

1000 44-Männer beim Reichsgepäckmarsch

25 Mannschaften treten am Sonntag in Stuttgart an

In Stuttgart kämpfen am Sonntag 25 Mannschaften mit 1000 44-Männern in der Endentscheidung des 3. Reichsgepäckmarsches der 44 1939. In den letzten Monaten wurden überall von den Stürmen bis zu den Oberabschnitten Ausscheidungskämpfe durchgeführt, bis die besten Mannschaften gefunden waren, die nun zum Endkampf um den Reichstrophäen antreten. Praktisch hat also jeder 44-Mann die schwere Prüfung schon einmal oder mehrere Male bestehen müssen.

Der Reichsgepäckmarsch der 44 führt über 25

Kilometer, 10 Kilometer müssen als Orientierungsmarsch in der Zeit von 110 Minuten zurückgelegt werden. Für die gesamten 25 Kilometer dürfen 4:45 Stunden gebraucht werden. Am Schlußtag im Reuerbader Tal wird vor dem Start das Mannschaftsleistungsfähigkeiten veranstaltet. Nach dem 10-Kilometer-Orientierungsmarsch folgt als zweite Prüfung ein Schießen auf Kopfschalen.

Nach dem Marsch muß noch auf der Solitude eine Behrampfungsbahn mit zahlreichen schwierigen Hindernissen genommen werden. Die

Mannschaften, die aus einem Führer und 36 Mann bestehen, sind in zwei Klassen eingeteilt, und zwar in die Klasse I (Allgemeine 44) und Klasse II (Bewaffnete 44). Sämtliche Oberabschnittsführer der 44, voraussichtlich auch Reichsführer 44 Simmler, werden in Stuttgart dem Wettkampf beiwohnen.

Letzte Meldung aus Oslo

Die Europameisterschaften der Ringer verließen am Vormittag des dritten Tages in Oslo für die deutschen Teilnehmer nicht besonders günstig. Im Bantamgewicht unterlag Paulheim (Köln) dem Schweden Peterfon 2:1 n. P. und unser Mittelgewichtler Schneider verlor gegen den Ringerkönig Jvar Johansson (Schweden) 3:0 n. P. Nur der Kölner Federgewichtler Ferdinand Schmitz war 3:0 über den Ungarn Lath erfolgreich und besiegte damit weiterhin die Spitze in seiner Klasse. Ausführlicher Bericht über diese Kämpfe folgt in der nächsten Ausgabe.

Sport in Kürze

Deutschlands Hockeyspieler am 21. Mai in Frankfurt a. M. einen Länderkampf gegen Ungarn. Im Vorpokal werden sich hierbei Deutschlands B-Mannschaft und eine süd-deutsche Auswahl gegenübersehen.

Für das Eiskunstlauf-Endspiel am kommenden Sonntag in Berlin hat der Gau Berlin/Mark Brandenburg folgende Hockeyspieler aufgebieten: Schubert, Kramer — Kober, Pahl — Thien — Peimedi; Weiz — Schmidt — Trede — Mauritz — Hegard.

Das Rugby-Länderspiel zwischen einer deutschen B-Mannschaft und der Rijnse Belegens, das am 14. Mai in Brüssel stattfinden sollte, wurde von dem belgischen Verband mit Rücksicht auf das am gleichen Tage in Brüssel stattfindende Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz abgesetzt. Das Spiel wird nun im Herbst nachgeholt werden.

Anita Pizana, die ausgezeichnete tschechische Tennisspielerin, nimmt nach ihrer Heirat nun unter dem Namen Anita Ellis an den großen englischen Turnieren teil. In Brighton schlug sie die Juniorin R. C. Edwards leicht 6:3, 6:1.

Zum Generalsekretär für die Vorbereitung der Olympiade wurde vom Finnischen Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele

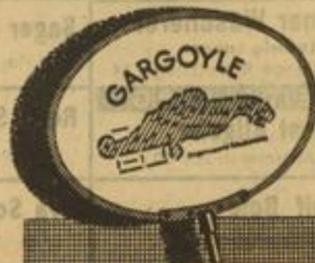


Warum nicht mal etwas Besonderes? ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Oberleutnant Barikoffi ernannt. Ihm untersteht die Durchführung der sportlichen als auch der allgemeinen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Helsinki.

Badens Amateurbayer tragen ihren ersten Kampf im Rahmen des Turniers der vier süddeutschen Gauen erst am 13. Mai in Mannheim aus, da der für den 6. Mai vorgesehene Kampf gegen Bayern auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

Bestes Oel zu verwenden ist kein Luxus, sondern ein Gebot der Vernunft zur Werterhaltung der kostbaren Kraftfahrzeuge. Mobiloel - nach dem berühmten Doppel-Lösungsverfahren hergestellt - ist „reiner Schmierstoff“, frei von allen motorfeindlichen und rückstandbildenden Bestandteilen. Es gibt nichts Besseres für Ihren Motor!



Mobiloel

DEUTSCHE VACUUM-OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG

Wie hätte er das vermeiden können?



Oestern hatte er in seinem Garten emsig gegraben, gerodet und rigolt — und nun hat er von der ungewohnten Körperarbeit befißige Muskelschmerzen. Muß das sein? Nein — eine rechtzeitige Carmol-Einreibung hätte ihm alles erspart. Auch jetzt ist es noch nicht zu spät, denn Carmol lindert Muskelschmerzen schnell und wirksam! Besser aber: Vor der Arbeit mit Carmol einreiben — dann kennt man auch als Schreibtischmensch den so unangenehmen Muskelfater nur vom Hörensagen!

Carmol

Das Heilmittel gegen Rheuma, Gicht und Muskelschmerzen. In Apotheken und Drogerien ab 85 Pfennig erhältlich.

Autobus-Gesellschaftsreisen
mit modernsten Fernreisewagen

14. 5., 29. 5., 11. 6., 26. 6., 9. 7. usw.

8 Tage Salzburg - Großglockner . . . RM. 104.20
26. 5., 25. 6., 23. 7., 20. 8. usw.

8 Tage Großglockner - Wür her See RM. 128.40
14. 5., 28. 5., 11. 6., 25. 6., 9. 7. usw.

8 Tage Steiermark - W-en - Tirol . . . RM. 133.30
26. 5., 18. 6., 16. 7., 6. 8. usw.

10 Tg. Sudetengau - Prag - Wien . . . RM. 159.60
26. 5., 11. 6., 25. 6., 9. 7. usw.

8 Tage Großglockner - Venedig . . . RM. 124.—
Erst. Unterk. u. Verpfleg. in den Preisen inbegriffen. Verlangen Sie unseren Prospekt, auch über preiswerte Standortreisen

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G.
Fernruf 3641

Konditorei und
Kaffee Weller
Dalbergstraße 3
Jeden Samstag Verbilligung - Im Ausschank hervorragend. Wein

Wegen der
Führerrede
können wir
Anzeigen für die heutige Abend-Ausgabe
nur bis spätestens
12 Uhr entgegennehmen.

HAKENKREUZBANNER
Anzeigen - Abteilung

Naturwein-Versteigerung
der Winzer-Genossenschaft Bad Dürkheim
an der Weinstraße - Fernsprecher 220

am **MITTWOCH**, den 3. Mai 1939, mittags 1 Uhr
im Saale des eigenen Hauses. — Versteigert werden:
ca. 25 000 Liter 1938er, 3 600 Liter 1937er Weißwein u.
1700 1/2 Flaschen 1937er aus den besten Lagen v. Dürkheim.

Haus- und Grundbesitzerverein e. V.
Mannheim • D 2,1 Fernsprecher 25492

Aus unseren Geschäftsräumen in N 7, 9 sind wir nach
D 2,1 in unser eigenes Gebäude umgezogen.
Sprechstunden für unsere Mitglieder tägl. von 10-12 und 14-17 Uhr
Mittwochs und Samstags sind unsere Schalter geschlossen

Der Vereinsleiter

Pralinen
Riquet Sarotti
Felsche
lose, wie in einfachen und eleganten Packungen immer frisch

Greulich
N 4, 13

Pianos
eine Auswahl
Heckel
Rundstr. D 3, 10
(101 908 B)

Motten-Saiz „Teka“
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 Pf.
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Karlstr.-Drogerie N 4 (Kunststraße)

Wir helfen gern Teilzahlung
Herren- und Damenkleidg.
Kauf, Stoffe, Beliebt, Gebraucht, Wäsche
Hug & Co.
K 1, 5b
Gasse Schauburg-Ring, (166 8620)

102 Millionen
werden verlost bei der Deutschen Reichs-Lotterie
Ziehung 3. Klasse 16. u. 17. Mai
Lospreis 1/8 3,- 1/4 6,- 1/2 12,- 1/1 24,-

Stürmer
Staat-Lotterie MANNHEIM
Einnahme 0.7.41

Für Selbstfahrer
Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 42532
10 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schlierlagergarage Speyerer-Str. 1-5

Auto-Verleih Fernruf 489 31
10 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

B. & O. Lamade Tel. 217 85
A 2, 3
Tanzkurse beginnen 5. Mai
Einzelstunden jederzeit — Sprechst. 11-12 u. 14-22 Uhr

Frisches Gänseleber-Parfait im Ausschitt
Deutscher Kaviar v. neuem Fang, groß-körnig, mild, 125 gr. **1.20**
STEMMER hinter der Hauptpost

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 Gemütliches Familien-Café
Heute Verlängerung

K. u. L. HELM M 2, 15b
Ruf 26917
die Schule für Gesellschaftstanz
Neuer Kurs beginnt 29. April u. 4. Mai
Einzelst. jederzeit

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Zinnwiesenstr. 5b
Fernruf 423 94

Leih-Autos
Wasserturm-Garage
Niederer Hof, N 7, 8
Tag- und Nacht-Betrieb
Ruf 20293

Leih-Wagen
Schmitt
Standplatz: Garage: H 7, 30
Fernruf 263 71

Rohmöbel
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7/8

Gesunde Augen
Arbeiten Sie sich durch
Apotheker Dr. Schroeder's Erster-Jaggsalbe
Flasche 200 g RM. 2.80 — Es schont vor Entzündung, kräftigt die Augen und macht sie klar und ausdrucksvoll!
Regelmäßige Pflege bewahrt oder vermindert auch sogenannte Augenleiden und Erbsenleiden
Vertrieb: H. Schmidt & Co., Düsseldorf-Strasse 1

Ludwigshafen: Adler-Apothek, Ogersheimer Straße 1. — Mannheim: Kronen-Apothek, am Tatterwall; Hof-Apothek, C 1, 4; Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Michaelis - Drogerie, G 2, 2; Drogerie Hoffmann, U 1, 9.

1. Deutsche Reichs-Lotterie
Das Spiel beginnt!
Ausgespielt werden über
100 MILLIONEN RM

3x 5000000
3x 5000000
3x 3000000
3x 2000000
10x 1000000

Mittelgewinne und kleine Gewinne in großer Zahl

Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai 1939

Lose zu haben bei:
Dr. Eulenberg K 1, 6
Staatl. Lotterie-Einnahme
Verkaufsstelle für Heddesheim
J. F. Lang Sohn
(Dittewig) Adoll-Hilfer-Strasse 1

Musste es soviel kommen
nein!
Masurtin hilft!
Gegen Haarschwund, Haar-ausfall, Kopfschuppen usw.
Wenn in Ihrem Fachgeschäft nicht zu haben fragen Sie an beim Alleinversteiler Paul Orzech & Co., Auerbach (Hessen)

Werbt alle fürs HB
Sommer-prossen
werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus. es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.
Erhältlich in Fachgeschäften.

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesunderhaltung.
Pflegen Sie sie mit den bewährten echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen

1. Monats-Pckg. 1 RM • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

